

# Posener Tageblatt

**Augenläser**  
in jeder Ausführung  
**H. Foerster**  
Diplom-Optiker  
Poznań  
ul. Fr. Ratajczaka 55

**Bezugspreis:** Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Polen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł. durch Boten 4.40 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4 zł. durch Boten 4.30 zł. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übr. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Lageblatt Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc.). Drufarmia i Wydawnictwo, Poznań. Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184 —



**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achtgehaltene Millimeterzeile 15 gr. im Textteil die viergehaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutsch- und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Plagiatvorschrift und schwerer Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Sperrgebühren 100 Groschen. — Für das Ercheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o.o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań

**Neu!**  
**Kosmos**  
**Termin-Kalender**  
für 1934  
Einzig deutscher  
Geschäftskalender  
Zu beziehen durch jede  
Buch- u. Papierhandlung

72. Jahrgang

Sonnabend, 11. November 1933

Nr. 259

## Der Münchener Gedenktag

### Die Vereidigung der Leit-Standarte der NSDAP.

München, 10. November. Gestern abend um 21 Uhr fand vor der Feldherrnhalle die Vereidigung der Leit-Standarte Adolf Hitlers statt, ebenso die Vereidigung des SA-Sturmabteilers Hermann Göring. Bei dieser Gelegenheit weihte der Führer mit der Blutflagge 42 neue Sturmabteilungen. Der Führer hielt dabei eine kurze Ansprache, in der er der SA für die Treue in all den Jahren dankte und sie aufforderte, diese Treue auch in Zukunft zu bewahren.

Dann legten die SA- und SS-Männer durch Berührung der Blutflagge den Eid auf die nationalsozialistische Bewegung und den Führer ab.

Mit dem Choral „Nun danket alle Gott“ schloß der Redner die Versammlung. Unter den Klängen eines Marsches schritt der Führer die Reihen der einzelnen Stürme ab. Der Vorbeimarsch auf der Ludwigstraße bildete den Abschluß der Versammlung.

So sind die beiden Tage verflungen und verflucht, die dem Gedenken des ersten ernsthaften Versuches gewidmet waren, Deutschlands Schicksal noch einmal zu wenden und den Männern des November 1918 die Macht aus der Hand zu schlagen, die sie sich angeeignet hatten, ohne zu ihrem Gebrauch für Volk und Reich befähigt zu sein. Zwei Tage stand München, die Geburtsstadt des Nationalsozialismus, im Zeichen der Ereignisse vom 8. und 9. November 1923. Noch einmal wehten die alten Fahnen der Freikorps, noch einmal sah man die alten feldgrauen Dienstjaden, sah man die feldgrauen und die blauen Sturmkleider, das Edelweiß und den Stahlhelm mit Halbkreuz. Eine Zeit vor zehn Jahren wurde noch einmal lebendig, eine Kameradschaft, die mit Blut besiegelt ward, eine Kameradschaft, die die Grundlage wurde für das ganze Werden der letzten zehn Jahre, wurde aufs neue lebendig, und der aus gemeinsamem Erleben, gemeinsamen Kämpfen und gemeinsamen Leiden geborene Zusammenhalt fand eine feierliche und herrliche Bestätigung.

Erstarrt und ergreifend die Wiederholung jenes Opferganges vom 9. November 1923, der unter den Augen mitleidiger Polizeibeamtungen sein blutiges Ende fand. Trotzdem war die Trauer um die Toten vom 9. November 1923 überschäumt vom Glück der Erkenntnis, daß nur dieser Opfergang dem deutschen Volke, das damals noch im Fieber der Inflationsercheinungen lag, die Augen geöffnet hat.

Durch das Opfer der Blutzeugen vor der Feldherrnhalle ward der deutschen Jugend das Vorbild, daß man bereit sein muß, für eine Idee das Letzte, auch Blut und Leben, zu geben, wenn man wirklich voll und ganz für sie eintreten und für sie die Zukunft erkämpfen will.

Über 300 Tote der nationalsozialistischen Bewegung marschierten denselben Weg, den die 16 Mann vom 9. November 1923 voranschritten; der Stoßtrupp Hitlers ging der Totenbanden Horst Wessels voran.

Blut ist ein fester Kitt. Weil seine Träger ihr Blut gaben, konnte der Nationalsozialismus im Deutschen Reich sich durchsetzen. Weil seine Fundamente mit dem Blut seiner Märtyrer gebunden sind, steht der Bau des Dritten Reiches so fest und sicher.

Die alte Garde und mit ihr das deutsche Volk hielten eine Trauerfeier, aber auch eine Feier des Dankes ab; denn der 9. November 1923 wies der nationalsozialistischen Idee den Weg zu Kampf und Sieg. Die geballte Kraft, der stählerne Kampfwille, das unerlöschliche Siegesbewußtsein der nationalsozialistischen Bewegung haben im Jahre 1933 zu Tat und Wirklichkeit werden lassen, was seit 15 Jahren das geheime Sehnen des deutschen

Volkes war und was damals wie heute Ziel der Revolution gewesen ist.

Die Münchener Feiern sind zu Ende. Die deutsche Nation hat aus ihnen eine große Lehre und tiefe Erkenntnis gewonnen, eine Erkenntnis, die gerade angesichts des Befehntistages, der vor ihr steht, eine große Bedeutung erhält, die Bestätigung jener Ziele aus dem Freiheitslied Friedrich von Schillers „Die Freiheit und das Himmelreich gewinnen keine Halben“. Ferner ward dem deutschen Volke aber auch eine weitere Gewißheit aus dem Liede, die heute Geltung hat wie damals „Und sehet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein!“

## Hitlers Appell an die deutsche Arbeiterschaft

### Das Dynamowerk in Siemensstadt in Erwartung des Kanzlers

Berlin, 10. November. Die Siemens-Schudert-Werke in Siemensstadt hatten seit heute früh in freudiger Erwartung des Führers und Kanzlers Adolf Hitler, der in den Mittagsstunden im Dynamowerk seinen Appell an die deutschen Arbeiter richten wird. In allen Betrieben wird genau wie an anderen Arbeitstagen das Tageswerk erledigt. Überall wimmeln die Arbeiter und Angestellten um die kleinen und großen Maschinen, um Halbfabrikate herum, überall, wohin das Auge schweift, sieht man Maschinen, Krane, Fräse- und Bohrmaschinen — eine Stätte, an der intensivste körperliche und geistige Arbeit geleistet wird. Auch im Dynamowerk, in den zwei großen, etwa 215 Meter langen Hallen, die je eine Breite von über 100 Metern haben und sich fast 20 Meter emporreden, deutet nichts darauf hin, daß hier in wenigen Stunden der Führer zu den deutschen Arbeitern sprechen wird.

## Tränen und Gelächter in Oesterreich

### Dollfußland von Stinkbomben und Knallfröschen bedroht

Wien, 10. November. An der Wiener Universität und an der Technik kam es in letzter Zeit wieder zu verschiedenen Zwischenfällen. Vor der Rektoratskanzlei der Technik, im Anatomischen Institut und vor dem juristischen Seminar der Universität wurden von unbekannten Tätern Tränengasphiole geworfen. Außerdem wurde an der Universität eine Halbkreuzflagge gehißt.

Die ersten Zwischenfälle ereigneten sich an der ersten anatomischen Lehrkanzel, wo gegenwärtig Dozent Dr. Schmeidler Vorlesungen hält. In seinem Hörsaal wurden zwei Tränengasphiole zertrümmert, worauf sich der Raum so stark mit Gas füllte, daß die Vorlesung abgebrochen werden mußte.

Gegen 11 Uhr vormittag wurde das Rektorat der Universität telephonisch verständigt, daß aus einem Fenster im zweiten Stock

an der Kathausfront des Gebäudes eine Halbkreuzflagge

hänge. Man stellte fest, daß die Flagge aus einem Fenster des juristischen Seminars hing. Als die Beamten den seit 10 Uhr verperrten Hörsaal betreten wollten, zertraten sie eine auf die Türschwelle gelegte

Glasphiole, der Tränengas entströmte.

Durch die starke Gasentwicklung wurde die Einholung der Halbkreuzflagge verzögert. Obwohl die Polizei zahlreiche Studenten anhält, konnte bisher keinem einzigen die Täterschaft nachgewiesen werden. In der Aula in der Nähe der Quäktur wollte man gegen Mittag einen Papierboller zur Explosion bringen.

Zur gleichen Zeit wie an der Universität wurde auch an der Technik ein Tränengasanschlag verübt.

Im Zusammenhang mit den sich häufenden Zwischenfällen veröffentlicht die Nr. 159 des „Bundesgesetzblattes“ eine Verordnung des Bundeskanzlers, womit die Erzeugung, die Ein-

## Deutsch-tschechischer Nichtangriffspakt?

London, 9. November. Nach einer Meldung des „Daily Herald“ soll die deutsche Regierung der Tschechoslowakei Verhandlungen über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes vorgeschlagen haben. Benesch habe in seiner Antwort den Vorbehalt geäußert, daß die Tschechoslowakei angesichts der engen Beziehungen zwischen der Kleinen Entente und Polen einen solchen Pakt nicht unterzeichnen könnte, wenn Polen nicht hinzugezogen würde. Außerdem wäre es nötig, angesichts des Bündnisses mit Frankreich die französische Regierung vorher zu befragen.

## Nur noch 3,7 Millionen Arbeitslose in Deutschland

Berlin, 10. November. Die Zahl der Arbeitslosen ist im vergangenen Monat um weitere 100 000 zurückgegangen. Sie betragen am 31. Oktober nur noch 3 746 000.

Überall stehen die Riesenmaschinen, wie sie zum Bau der großen Generatoren und Motoren und der vielen anderen Maschinen gebraucht werden, die aus dem Werk herausgehen. In der großen Durchfahrt inmitten der größten Halle wird gerade an einem Generator gebaut, der einen Durchmesser von 5 Metern besitzt, halbfertig liegt sein Unterba. Unter diesem Generator wird der Führer seine Worte an die Belegschaft der Siemens-Werke und darüber hinaus an das deutsche Volk richten. Eine fahrbare Werkstreppe, die sonst die Monteure bei der Durchführung ihrer Arbeit benutzen ist herangezogen worden, um dem Führer die Möglichkeit zu geben, auf den Unterba hinaufzugeschweben. Als Rednerpult steht ein einfaches Werkzeugspind da. Die Hallen selbst haben keinen Schutz erhalten, sondern sind so belassen worden, wie an anderen Arbeitstagen. Lediglich sechs große Jupiterlampen hängen wie ein Schrank über dem „Rednerpult“.

fuhr und das Inkraftsetzen von Feuerwerkskörpern, Stinkbomben und ähnlichen Erzeugnissen für die Verwendung im Inland befrachtet werden.

Papierboller, Kanonenschläge, Knallfrösche und sonstige Feuerwerkskörper, die eine starke Knallwirkung hervorrufen, sowie Stinkbomben und ähnliche mit Reizgas gefüllte Erzeugnisse dürfen für die private Verwendung im Inland weder erzeugt noch eingeführt noch feilgehalten oder entgeltlich oder unentgeltlich überlassen werden.

In der „Politischen Korrespondenz“, dem Organ des Bundeskanzleramtes, wird wegen der in letzter Zeit rasch aufeinanderfolgenden verbrecherischen Anschläge und Unruhestiftung vom Staatssekretär für Sicherheit, Karwinski, mitgeteilt, daß mit der bisherigen milden Praxis gebrochen und mit unerbittlicher Strenge die Zwangsmittel des Staates gegen die Täter angewendet werden sollen. Wegen des Tränengasunfalls an den Wiener Hochschulen sind einige Studentenführer, darunter die Söhne bekannter Wiener Familien, verhaftet und ins Konzentrationslager nach Wöllersdorf gebracht worden. Sie werden auch über die ihnen zudiktieren Arreststrafen in Wöllersdorf bleiben müssen.

In Klagenfurt sind 22 führende Nationalsozialisten verhaftet worden unter der Beschuldigung, Mitwisser oder Urheber der in letzter Zeit in Kärnten erfolgten Sprengstoffanschläge zu sein.

Wie man sieht, kämpft Herr Dollfuß mit Fanatismus um seine Herrlichkeit. Wenn man sich das so ansieht, muß man lächeln. Man möchte herzlich lachen, wenn man nicht unter der Einwirkung des Tränengases zu weinen hätte.

## Politische Handgranaten

Die Redaktion des „Posener Tagebl.“ wird um Veröffentlichung folgender Erklärung gebeten:

Im „Dziennik Poznański“, Nr. 248 vom 27. Oktober d. Js., finden sich unter der Überschrift: „Die Deutschen haben genug von der Tätigkeit des Abgeordneten Graebe“, nachfolgende Ausführungen:

„Aus Bromberg wird mitgeteilt: Ein Teil der Deutschen, polnische Staatsangehörige, die sich im „Deutschen Arbeiterbund“ in Bromberg vereinigt haben, welcher zum polnischen Staate loyal eingestellt ist, trat auf der Sitzung vom 8. d. Mts. sehr scharf gegen den Abg. Graebe auf, der offiziell und tatsächlich der Führer der ganzen deutschen Minderheit in Polen ist.“

Die antistaatliche Tätigkeit des Abgeordneten Graebe weckt sogar unter den Deutschen selbst immer öfter Unzufriedenheit und scharfe Kritik. In der erwähnten Verammlung wurde u. a. der Vorwurf gemacht, daß Abg. Graebe ein Verbrecher ist, und wenn die damaligen deutschen Behörden nicht verblendet gewesen wären, würde er sich heute im Gefängnis befinden.

Im Jahre 1919 befehlt Abg. Graebe als Kommandant des Grenzschiekes in Bromberg, Handgranaten in den Sotól-Saal zu schleudern, als dort eine Verammlung der polnischen Bevölkerung stattfand und trotzdem viele Kinder und Frauen in der Versammlung waren.“

Daß ein Blatt, wie der „Dziennik Poznański“, der den Anspruch erhebt, ernst genommen zu werden, sich dazu hergibt, eine Mitteilung dieses sogenannten Deutschen Arbeiterbundes, der weder „deutscher“ noch ein „Arbeiterbund“ ist, aufzunehmen, ist mir unverständlich. Ich würde von diesem sogenannten „Deutschen Arbeiterbund“ keinerlei Notiz nehmen, da es mir völlig gleichgültig ist, was er von mir denkt oder über mich spricht, kann es aber nicht ohne weiteres hinnehmen, daß der „Dziennik Poznański“ derartig blöde und erlogene Behauptungen in die Welt setzt. Ich habe ihm daher, sowie mir seine Veröffentlichung bekannt geworden ist, unter dem 6. November folgende Berichtigung zugesandt und ihn aufgefordert, diese zu veröffentlichen:

Unter Berufung auf das Pressegesetz fordere ich Sie hiermit auf, den Artikel „Niemy mają dość polka Graebego“, der in Ihrer Nr. 248 vom 27. Oktober 1933 erschienen ist, wie folgt richtigzustellen:

1. Unwahr ist, daß der „Deutsche Arbeiterbund“ in Bromberg eine Vereinigung ist, in der sich ein Teil der Deutschen polnischer Staatsangehörigkeit zusammengeschlossen hat. Wahr ist vielmehr, daß dieser Bund keine Deutschen in sich vereinigt, sondern von den beiden Nichtdeutschen Pilarzki und Stoinzki aufgegriffen wurde, um in das Deutschtum Verwirrung hineinzubringen.

2. Unwahr ist, daß ich jemals Kommandant des Grenzschiekes in Bromberg gewesen bin. Unwahr ist ferner, daß ich als militärischer Vorgesetzter in der damaligen Zeit jemals den Befehl gegeben habe, Handgranaten in den Sotól-Saal zu schleudern. Diese Behauptungen sind völlig aus der Luft gegriffen.

In der Annahme, daß Ihnen persönliche Erbgriffe soweit geläufig sind, daß Sie diese Richtigstellung in Ihrer Zeitung veröffentlichen, verbleibe ich mit

vorzüglicher Hochachtung

(—) Graebe.

Ob diese Berichtigung veröffentlicht wurde, konnte ich bisher nicht feststellen. Ich kann hierzu nur noch ergänzend bemerken, daß mir bis heute nicht einmal bekannt ist, wo sich eigentlich der in dieser Mitteilung erwähnte Sotól-Saal in Bromberg befindet.

Daß man sich wieder solcher trauriger Gestalten bedient, um die leider zwischen den beiden Nationalitäten bestehenden Spannungen zu verschärfen, oder auf die dem Wege den Versuch zu machen, eine Spaltung in die deutsche Volksgemeinschaft hineinzutragen, ist mehr als bedauerlich. Wir stehen wieder einmal vor Wahlen, und zwar diesmal vor den Stadtverordnetenwahlen, bei denen man, diesmal auf andere Weise, denselben Versuch zu machen scheint, wie 1930 gelegentlich der Sejmwahlen, um durch Aufstellung einer Liste der sogenannten „Deutschen Arbeiterpartei“, deren Urheber polnische Sträflinge sind, diese Wahl zu stören. Der gesunde Sinn der deutschen

# Was Hitler will

## Der Vizkanzler über die innen- und außenpolitische Lage

Berlin, 8. November. Vizkanzler Franz von Papen empfing den Chefredakteur der „Kreuzzeitung“, Dr. Rudolf K o e t t e r, zu einer Unterredung, in der er seiner Auffassung über die innen- und außenpolitische Lage und über die Aufgaben Ausdruck verlieh, die dem deutschen Volke gegenwärtig gestellt sind.

Der Vizkanzler sagte u. a.:  
Wohin der Kanzler strebt, wohin wir alle streben, wohin unser ganzes Volk streben soll, das ist an Stelle der Vielkauterei vielfältiger Reichtum, an Stelle gegenseitigen Mißtrauens gegenseitiges Vertrauen, an Stelle

des Gegeneinanderkämpfens das Miteinanderkämpfen für das große gemeinsame Ziel „Deutschland“ tritt. Es ist nicht wahr, daß der Führer der großen nationalsozialistischen Bewegung Abtötung oder Uniformierung des Denkens, auch des politischen Denkens, will. Was er will und was notwendig ist, ist nur die Anerkennung gewisser Prinzipien, deren Höchstes es ist, daß die Gemeinschaft des deutschen Volkes, die Gemeinsamkeit seines Schicksals, unser gemeinsamer Einfluß für dieses Schicksal jedem Deutschen zuoberst steht und daß er dann erst Preuße oder Bayer, Protestant oder Katholik, Arbeitgeber oder Arbeitnehmer oder sonst irgend etwas ist.

Zur außenpolitischen Lage Deutschlands erklärte der Vizkanzler: Wir neiden niemandem seinen Besitz, wir wollen mit all unseren Nachbarn und mit allen Mächten der Welt in friedlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen stehen, aber mit niemandem in kriegerischen. Gerade deshalb aber, weil unser Gewissen und Willen rein ist, weil wir unsere ganze Kraft auf den inneren Aufbau Deutschlands legen wollen,

wehren wir uns dagegen, daß sich die Welt ununterbrochen mit uns in einer Form beschäftigt, uns mit einem Mißtrauen umgibt, uns eine Ausnahmestellung auferlegt, die mit unserem selbstverständlichen nationalen Stolz und unserer selbstverständlichen nationalen Ehre unvereinbar sind.

Wir lehnen es ab, uns mitverantwortlich zu machen vor der Geschichte an einem Zustande des Unfriedens, der Bitternis und der Furchtverbreitung in aller Welt, an einer

Bewegung des negativen Geistes von Versailles,

während der einzige positive Keim, der in jenem Geiste lag, der einer allgemeinen und gerechten Abstrüfung abgetötet werden soll. Das Bekenntnis der Nation am 12. November zu der Politik der deutschen Regierung ist von höchstem praktischen außenpolitischen Wert, weil in diesem Bekenntnis

ein ganzes Volk demonstriert zur Sauberkeit und Klarheit, Ehrlichkeit und Gerechtigkeit der internationalen Politik,

die eine politische Moral als Basis der Beziehungen zwischen den hochqualifizierten Völkern der Menschheit, die allein den Frieden der Völker zu fördern und zu erhalten vermag.

Jeder deutsche Mensch soll unserem Feldmarschall und unserem Kanzler und Führer folgen in dem Willen, die Wege zur Volksgemeinschaft freizumachen und den Geist dieser Volksgemeinschaft zum Segen Deutschlands zu säen und zu vertiefen.

## Katholischer Glaube und Nationalsozialismus

Berlin, 10. November. Am Donnerstag sprach Vizpräsident von Papen auf einer Kundgebung der Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher in Karlsruhe vor 25 000 Volksgenossen. Er führte u. a. aus, daß die weitverbreitete Ansicht, daß es besonders schwierig sei, vor den deutschen Katholiken vom Nationalsozialismus zu sprechen, ein außerordentlicher Irrtum sei, denn gerade wir Katholiken haben ja ein besonders klar ausgeprägtes Bild der Weltordnung, die von Gott gesetzt ist — einer Weltordnung, die wir in der natürlichen Ordnung aller Dinge wiedererkennen.

Das liberalistische Zeitalter hat das klare und scharf umrissene Bild der Weltordnung fast bis zur Unkenntlichkeit zerstückelt.

Es wäre ein geschichtlicher Irrtum ohne Gleichen, zu glauben, daß den Katholiken der Abschied von dem liberalen Jahrhundert etwa schwer fiel. Das gerade Gegenteil ist der Fall.

Der Führer hat schon in seinem Buch „Mein Kampf“ ein eindeutiges Bekenntnis über die Notwendigkeit abgelegt, das Dritte Reich auf den Fundamenten des Christentums aufzubauen. „Dem politischen Führer haben religiöse Lehren und Einrichtungen seines Volkes immer unantastbar zu sein.“

Die Großzügigkeit, in der der Führer an die Spitze seines Aufbaues den Vertrag zwischen der Kirche und dem Reiche gestellt hat, ist der beste und klarste Beweis für den Weg, den er zu gehen wünscht, und jede Sabotage wäre ein Verrat am Lande und an dem Werke des Führers selbst.

Der soziale Gedanke ist durch ein ausgezeichnetes Wort des Kanzlers scharf umrissen:

„Sozialismus ist nichts anderes als die natürliche Ordnung des Volkes nach seinen angeborenen Fähigkeiten.“

Der Nationalsozialismus will dem deutschen Volke wieder freien Lebensraum für die Entfaltung aller seiner Kräfte verschaffen, damit alle Volksgenossen eine Daseinsmöglichkeit gewinnen. Das widerspricht in keiner Form der katholischen Weltanschauung.

Der Nationalsozialismus wünscht die natürliche Ordnung herzustellen und das Volksganze auf seinen Gliedern aufzubauen, wobei die

Generationszelle des Volkes, die Familie wieder in den Mittelpunkt aller Sorge und alles Geschehens rückt. Für die Probleme von Obrigkeit und Untertanen und die vom ständischen Aufbau haben sich die Einzelmitten der Päpste mit größter Klarheit ausgesprochen. Wir müssen nur den Mut haben, zuzugehören, daß hier der Nationalsozialismus wieder jene Weltordnung herzustellen sich bemüht, die wir als von Gott gesetzt anerkennen müssen.

Die Wahl des 12. November bedeutet die Entscheidung, ob wir zu der natürlichen Ordnung zurückkehren wollen.

Die Verbindung, die zwischen katholischer Anschauung und dem Nationalsozialismus besteht, muß auf den tiefsten Grundlagen beider bejaht werden.

Es handelt sich nicht um Anpassung an etwa angenehme Neugierlichkeiten, sondern um die Bejahung der Strukturelemente des Nationalsozialismus.

Der heilige Vater hat noch am 29. Oktober dem Pilgerzug des katholischen Jungmännerbundes gesagt, indem er von der geschichtlichen Stunde Deutschlands sprach: „Wie überaus schwer auch diese Stunde ist, so müssen wir doch sagen, daß sie große Hoffnungen in sich birgt.“ Wenn also der heilige Vater diese Hoffnungen auf das neue Deutschland setzt — so sollten wir Katholiken etwa keine Müdigkeit sein?

Die Stunde ist viel zu groß, als daß persönliche Erlebnisse und Gefühle des Unmutes eine entscheidende Rolle spielen dürften. Der deutsche Katholizismus muß begreifen, daß am 12. November das nationale Gewissen spricht, daß am 12. November wir an die Spitze der Front gehören. Genau wie wir in der Stunde der Gefahr mit unserem Blut für die Größe der Nation und die Zukunft unserer Kinder eingestanden sind, genau so werden wir am 12. November

unser Wort in die Waagschale werfen für das neue Deutschland unter der Führung Hindenburgs und Hitlers.

## Die Sowjetrussen feiern mit Sowjetistische Offiziere nehmen am polnischen Nationalfeiertag teil

Warschau, 10. November. Eine Meldung aus Moskau besagt, daß anlässlich des polnischen Nationalfeiertages am 11. November außer einem sowjetrussischen Fluggeschwader eine Abordnung des Kriegskommissariats mit General Budjennyj an der Spitze in Polen eintreffen soll. Budjennyj will bei dieser Gelegenheit dem Marschall Piłsudski einen Besuch abstatten. Weiter verkundet, soll der sowjetrussische Generalkommissar Worošilow nach seiner Rückkehr aus Angola ebenfalls nach Polen kommen. Budjennyj sollte bereits der Krasauer Kavallerieeinheit beiwohnen. Das war aber nicht der Fall.

## Gesandter von Moltke immer noch in Berlin

Warschau, 10. November. In polnischen politischen Kreisen wird es als besonders geheimnisvoll hingestellt, daß der deutsche Gesandte in Warschau, von Moltke, und der Militärattache General Schindler, die vor mehreren Tagen nach Berlin abgereist waren, bisher noch nicht zurückgekehrt sind. Man glaubt, die unerwartete Warschauer Reise des polnischen Berliner Gesandten, der nach einer längeren Besprechung im Belvedere seine Rückreise antrat, damit im Zusammenhang bringen zu können.

## Der Marschall wieder in Warschau

Warschau, 10. November. Der Marschall Piłsudski ist von seiner Wilnaer Reise gestern wieder nach der Hauptstadt zurückgekehrt.

## Die Reform der Mittelschulen

Warschau, 10. November. Im Kultusministerium werden die Vorbereitungen zur Durchführung der weiteren Etappen der Mittelschulreform getroffen. Es werden insbesondere die Unterrichtspläne für die zweite Klasse der Schulen des neuen Typs bearbeitet. Im nächsten Schuljahre werden bekanntlich die bisherigen dritten Gymnasialklassen aufgehoben.

## Wiedereröffnung der Warschauer Universität?

Warschau, 10. November. Der Rektor Piłsudski ist vom Ministerpräsidenten Jędrzejewicz in Sachen der Wiedereröffnung der Warschauer Universität empfangen worden. Man spricht davon, daß die Eröffnung der Universität in der nächsten Woche erfolgen wird. Neueintragen sollen dabei nicht vorgenommen werden.

## Keine Advokaten mehr?

Warschau, 10. November. Unter den jungen Juristen ist das Gerücht verbreitet, daß die Eintragung in die Liste der Rechtsanwälte durch eine Erhöhung der Gebühren erschwert werden soll. Es werden Summen von 2500 und 3000 Zloty genannt, während bei den bisherigen Eintragungssummen nur einige 100 Zloty verlangt wurden. Die Erhöhung werde eine tatsächliche Schließung der Advokatenlisten bewirken. Auf der am 25. November stattfindenden Generalversammlung des Advokatenrates soll die Angelegenheit der Gebühren besonders besprochen werden.

Volksgemeinschaft wird sich dadurch von seinen Pflichten, sich treu und fest hinter die deutsche Liste zu stellen, nicht abbringen lassen, auch dann nicht, wenn auf einer demnächstigen Versammlung dieses eigenartigen Bundes als Hauptattraktion ein Mann als Redner erscheinen wird, der sich damit brüstet, Mitglied des ehemaligen Soldatenrates von Bromberg gewesen zu sein. Ich glaube, von dieser Sorte von Soldatenräten, die nur ein unermessliches Unglück über die Länder hereinbrachten, in denen sie zur Herrschaft kamen, und die sich bei dieser Gelegenheit nur die eigenen Taschen füllten, hat sowohl die deutsche wie die polnische Volksgemeinschaft vollkommen genug. In die deutsche Volksgemeinschaft gehören jedenfalls solche Leute nicht hinein, und sie wird bei den nächsten Wahlen zeigen, daß sie sie ablehnt.

(gez.) Kurt Graebe, Abgeordneter.

## Das Alibi der drei Bulgaren

### Dimitroff und die Radkultur — Die Bulgaren standen doch mit deutschen Kommunisten in Verbindung

Berlin, 10. November. Als nächster Zeuge der Donnerstag-Verhandlung wird Frau Schreiber vernommen, die von 1927 bis 1929 Aufwartefrau bei einer Sekretärin Fanny Raspeizer gewesen ist.

Zeugin: Eines Tages kam ein älterer Herr, das war Dimitroff. An den ist das große Zimmer vermietet worden. Er wurde mir nicht vorgestellt, aber auf seinen Briefen stand der Name Jan Schaafsman jr. Einmal fuhr die Zeugin fort, als der Metallarbeiterstreik war, war Schaafsman sehr aufgeregt. Auf meine Frage sagte er, es sei alles in Wasser gefallen. Ich fragte, was denn los sei, und er erwiderte, ach, wegen des Streiks.

Vorl.: Haben Sie bemerkt, was er eigentlich arbeitete?

Zeugin: Er hatte viele Bücher mit Bildern von Radkultur. Deshalb glaubte ich, daß er Schriftsteller sei.

Vorl.: Haben Sie bemerkt, daß er selbst geschrieben hat?

Zeugin: Ja, die Sachen hat er aber selbst in der Aktentasche mitgenommen. Einmal war ein Herr da, ein Schwarzer, dem vorn einige Zähne fehlten und der im Gesicht narbig war. Dann war eine Dame da, wohl eine Freundin, ein Fräulein Raspeizer, die Igel genannt wurde.

Der Zeugin wird aus dem Handbuch des preussischen Landtages eine Bilderseite mit verdeckten Namen vorgelegt, und sie bezeichnet sehr schnell den Mann, der in der Wohnung verkehrt hat und bei dem es sich um den früheren Abgeordneten Eberlein handelt. Diese Verbindung ist wichtig, denn die Bulgaren haben bisher samt und sonders abgetritten, überhaupt deutsche Kommunistenführer zu nennen. — Dimitroff verteidigt sich fürchtbar aufgeregt gegen den Verdacht, Beziehungen zu Eberlein gehabt zu haben; er will ihn überhaupt nicht gesehen haben. Sicherheitshalter behauptet noch Torgler, daß Eberlein keine politische Funktion ausgeübt habe.

Dimitroff: War Frau Raspeizer nicht oft unzufrieden wegen des schlechten Reinmachens der Frau Schreiber?

Zeugin: Nein, gar nicht. Als mich nachher Dimitroff auf der Straße getroffen hat, hat er zu mir gesagt: Frau Schreiber, kommen Sie doch wieder zu uns. Da habe ich geantwortet: Nein, zu Ihnen komme ich nicht wieder. Die Wirtschaft paßt mir nicht. Ich lasse mir nicht von Ihnen und Fräulein Raspeizer dämlich kommen. (In großer Erregung):

Warum, das werden Sie ja wissen, Sie frecher Kerl!

Der Vorsitzende fragt, warum sie denn von Frau Raspeizer weggegangen sei.

Zeugin: Weil Herr Dimitroff mich vergewaltigen wollte, darum bin ich weggegangen.

Es folgt eine Reisebekanntschaft Dimitroffs, mit der er sich in der Nacht vom 27. Februar auf der Fahrt von München nach Berlin angefreundet hat. Dieser Angeklagte, vermutlich das Oberhaupt der ganzen Gruppe, war ja

vorsichtig genug, sich ausgerechnet für die Brandnacht ein Alibi zu schaffen

und erst zum Morgen nach dem Attentat wieder in Berlin einzutreffen. Der jungen Dame hat er sich als Gelehrter und Schriftsteller vorgestellt, der angeblich im Auftrage der italienischen Regierung ein Werk über den Rückgang der deutschen Kultur schreiben sollte, wozu er sogar geheime Schriftstücke Friedrichs des Großen in Potsdam studiert habe. Die Erfindungsgabe dieses Angeklagten, die man ja bei seiner Verteidigung genügend kennenlernen konnte, tritt aus den Berichten dieser Zeugin deutlich in Erscheinung.

Popoff und Taneff haben kein so gutes Alibi für den 27. Februar. Sie wollen abends von 9 bis 11 Uhr in einem Kino am Kollendörpplatz gewesen sein. Eine Konfektverkäuferin, die neben den beiden Angeklagten gesehen haben soll, entnimmt sich an den ganzen Vorgang nicht, und Popoff sagt nun, es sei eine andere Dame gewesen. Der von ihm als Alibi benannte Kontrolleur des Kinos bekundet

lediglich, daß ihm Popoff gefühlsmäßig bekannt vorkomme. Ob er ihn am Brandabend oder an einem anderen Tage gesehen hat, ist nicht zu ermitteln.

Mit Rücksicht auf die große Rundgebung zur Wahl, die Freitag mittag in ganz Deutschland stattfinden wird, hat das Reichsgericht beschlossen, die Freitagssitzung des Brandstifterprozesses ausfallen zu lassen.

## Neue bedeutsame Maßnahmen zugunsten der minderbemittelten Bevölkerung

Berlin, 9. November. Die Reichsregierung hat neue bedeutsame Maßnahmen für die gesamte Bevölkerung, insbesondere für die minderbemittelten Volksgenossen getroffen. Am Dienstag, dem 14. November, wird folgende Regelung wirksam: 1. Die Margarinepreise werden herabgesetzt und festgelegt. 2. Größere Margarinemengen werden bereitgestellt. 3. Der Kreis der Bezugsberechtigten für Haushaltsmargarine wird bedeutend erweitert.

## Wieder Abrüstungsdiskussion in Genf

Genf, 10. November. Das Büro der Abrüstungskonferenz trat gestern nach zweiwöchiger Pause zusammen. Der Vorsitzende Henderson erinnerte daran, daß der Hauptausdruck des Präsidium ernächtigt habe, die nötigen Maßnahmen zu treffen, um den Konventionenentscheidungen vorzubereiten. Er führte verschiedene Arbeitsmethoden an, die das Präsidium annehmen könnte, und schlug seinerseits vor, ein Komitee zu gründen, das dem Präsidium darüber zu berichten hätte, welcher Teil der Konvention an das Komitee zu verweisen wäre und welcher Teil den Berichterstattern übertragen werden könnte. Der vom französischen Delegierten unterstützte Antrag Hendersons wurde ohne weitere Diskussion angenommen. In das Komitee, das am heutigen Freitag zusammentritt, kamen Vertreter Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, Polens, Spaniens und Norwegens.

## Kapitulation kubanischer Aufständischer

Havana, 10. November. Bei der Kapitulation eines Forts wurden etwa 1000 Aufständische gefangen genommen. Während der Beschießung, die durch zwei kubanische Kanonenboote unterstützt wurde, wurden mehr als 40 Aufständische getötet.

Havana, 10. November. Es läuft das Gerücht, daß der Gesandte von Uruguay, Fernandez Medina, durch eine Bombe getötet worden sei.

## Polen und Deutschland

### Ein Vortrag des Fürsten Radziwiłł

Lodz, 9. November. Die Lodzer Ortsgruppe der Vereinigung der Konservativen Parteien hielt eine politische Versammlung ab, in der vom Fürsten Janusz Radziwiłł ein Referat über die außenpolitische und innenpolitische Lage Polens gehalten wurde. Der Vortragende wies besonders auf den starken Einfluß der Umwälzung in Deutschland auf den Lauf zahlreicher Angelegenheiten Polens hin. Die Isolierung des heutigen Deutschlands hätte es bewogen, den Weg zu beschreiten, den die polnische Außenpolitik seit vielen Jahren gewiesen hätte, und zwar den Weg direkter Regelung der gegenseitigen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland ohne Anrufung internationaler Instanzen. Die umsichtige Außenpolitik Polens hätte schließlich ihr Ziel erreicht, das bis vor kurzem unerreichbar schien. Der Westen, der bisher unter dem Einfluß einer polenfeindlichen Propaganda Polen als einen Faktor betrachtet hätte, der die Stabilisierung des Friedens in Europa erschwere, ändere jetzt seine Ansicht um so mehr, als auch die innenpolitischen Verhältnisse sich im Vergleich zu anderen Regierungssystemen sehr günstig ausnahmen. Die politische Kultur Polens finde endlich ihre verdiente Anerkennung.

## 25% aller Warschauer Kinder unterernährt

### Schulkinder brechen vor Hunger zusammen

In den Warschauer Volksschulen sind in der letzten Zeit unter den Schülern zahlreiche Ohnmachtsanfälle zu verzeichnen gewesen. Als man nach dem Grund des Unwohlseins forschte, stellte sich heraus, daß die Kinder vor Hunger ohnmächtig geworden waren. Hungrig waren sie aufgefunden und zur Schule geschickt worden. In den besten Fällen hatten die Kinder ein trockenes Stücken Brot erhalten.

Eine genaue Untersuchung der Schulbehörde (Rada Skolna) ergab die erschreckende Feststellung, daß in Warschau nicht weniger als 28 000 Schulkinder unterernährt sind.

Das sind 25 Prozent aller Schüler!

## Deutsche graben Ktesiphon aus

### Teilung der Funde zwischen Berlin und New York

Kürzlich haben Berliner und New-Yorker Museen eine größere Anzahl jener Fundstücke aus den deutschen Ausgrabungen von Ktesiphon zur Aufstellung erhalten, durch die eine ganz erhebliche Bereicherung der Altertumsforschung und Wissenschaft zu verzeichnen ist. Ein Teil der Altertumsstücke ist auf die Spree-Insel überführt worden, der andere Teil gelangte in das Metropolitan-Museum in New York.

Die neuen Funde aus Ktesiphon überbrücken endlich die große Lücke in der Kunstgeschichte von der Zeit der Römer bis zur Zeit Mohammeds des Propheten. Die Ausgrabungen aus der Residenz der Sassanidenkönige Ktesiphons am Tigris bilden ein ganz bedeutendes Bindeglied zwischen der Kunst zur Zeit der Parther und der des Islam. Nunmehr lassen sich hunderttausend Jahre der Entwicklung vom Beginn der sumerischen Kultur restlos bis an die Schwelle unserer Zeit überblicken.

Die erste deutsche Expedition an den Tigris fand unter Leitung des bekannten Geschichtsforschers O. Reuther aus Dresden in den Jahren 1928 bis 1929 statt. Sie wurde gemeinsam von der Rotgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft und der Deutschen Orientgesellschaft finanziert. Bald gingen jedoch die Mittel aus. Jetzt machte das New-Yorker Metropolitan-Museum das Angebot, die zweite Expedition zum großen Teil zu finanzieren unter der Bedingung, daß die Ergebnisse der Ausgrabungen, die Fundstücke, zwischen Berlin und New York geteilt werden müßten. Man nahm das Angebot aus New York an, weil man einerseits die Ausgrabungen hätte einstellen müssen, und andererseits die Gewißheit besaß, daß eine für beide Museen ausreichende Menge von Fundstücken übrigbleiben würde.

Auch bei diesen Ausgrabungen fanden die Forscher wieder vor phantastisch großen Wandmalereien jener vergessenen Zeitperiode. Man fand die gigantische Bogenwölbung des Thronsaales des Sassanidenkönigs Chosroes des Zweiten, außerdem eine gewaltige viereckige Arena für Kämpfe zwischen Tieren. Ferner grub man eine in Tonnengewölbe aufgeführte Kirche aus der Zeit der ersten Christen aus, ein Beweis dafür, daß die andersgläubigen Sassanidenkönige ihr Volk frühzeitig zu großer religiöser Duldbarkeit anhielten. Die Stadt Ktesiphon wurde von einer gewaltigen Ringmauer umschlossen.

Die Komitees, die sich mit der Fürsorge der Kinder befassen, sind nicht in der Lage, einschneidend zu helfen, trotzdem mit der Rettungsaktion bereits Mitte Oktober begonnen wurde, das heißt einen Monat früher als im vergangenen Jahre.

Gleichzeitig mit dem erschreckenden Anwachsen der Bedürftigkeit ist die öffentliche Wohltätigkeit zurückgegangen. Während z. B. im vergangenen Jahr in Warschau 900 Privatmittagsstische für hungernde Schüler zur Verfügung standen, sind es augenblicklich nur 190, also nur der fünfte Teil. Man appelliert daher jetzt an die Hilfe von Kaffees, Restaurants, Konditoreien usw.

### Ktesiphon übertraf damals sogar das alte Byzanz an Flächenraum und Einwohnerzahl.

Im Jahre 637 d. Chr. wurde Ktesiphon durch die Araber erobert.

Die Araber dachten nicht daran, Ktesiphon weiter als Hauptstadt zu benutzen, sie erbauten sich in Babylon eine neue Hauptstadt des Reiches. Die Kalifen ließen ganze Gebäude in Ktesiphon niederreißen und das für sie damals sehr wertvolle Material an Bausteinen usw. nach Babylon schaffen.

## Das trostlose Ende eines Schiffes

Das Schicksal eines Schiffes ist besiegelt, an dessen Bau sich die größten Hoffnungen knüpfen, über dessen Pracht die unglaublichsten Gerüchte im Umlauf waren und dessen Untergang eine unbefehrbare Erregung hervorgerufen hat. Es ist noch kein Jahr her, daß eines der schönsten und prachtvollsten Schiffe Frankreichs, die „Atlantique“, unterging. Entsetzt erfüllte damals ganz Frankreich und die übrige Welt. Tagelang trieb die „Atlantique“ als brennende Fackel auf dem Meere herum, während Vertreter aller Nationen sich bemühten, zu retten, was noch zu retten war. Auch um die Leichen, die sich noch auf dem Schiffe befanden, war man in dankenswerter Weise bemüht.

Das Urad schwebte noch auf dem Ozean, als sich ein graufiger Streit erhob zwischen Gesellschaften und Schleppern, zwischen Vätern und Wölfen. Das Gut auf dem Meere war begehrter geworden, obwohl niemand so recht wußte, welche Schätze es zu heben galt. Aber richtige Seeschlachten wurden geschlagen, bis eine Einigung zustande kam. Und dann wehrte man sich natürlich auch noch gegen diesen Entschluß.

Immerhin war das Schicksal des Schiffes auch jetzt noch nicht erfüllt, wenn man ihm auch Ruhe gegönnt hätte. Man schleppte es ins Dock und machte es gebrauchsfertig. Wenn man auch nicht mehr damit rechnete, es als Schiff zu verwenden, so hoffte man wenigstens noch „einiges dabei herauszuschlagen“. Es hat lange gedauert, bis das Schiff so weit war, daß man seine Nachforschungen beginnen konnte.

Heute wird bekannt, daß niemand mehr Anspruch auf die „Atlantique“ erhebt, daß sie wertlos im Dock liegt und jeden Tag 1500 Mark

loftet, Geld, das niemand bezahlen will, und daß das Schiff, auf das ein Millionenpöbel stolz war, heute nicht leben und nicht sterben kann.

## Gangster ermorden New Yorker Kabarettgiris

New York, 8. November. Eine bisher unbekannte Gangsterbande hat zwei Kabarettgiris erschossen, die die genauen Zusammenhänge vieler Verbrechen der letzten Zeit kannten. Es ist ein außerordentlich seltener Fall, daß Frauen Opfer der Gangster werden. Im allgemeinen gilt als ungeführtes Gesetz, daß Frauen nicht in Mitleidenschaft gezogen werden dürfen. Hier handelt es sich aber offensichtlich um Personen, die zu viel wußten und deren Schwelgen nicht sicher genug zu sein schien.

Die Opfer sind Ethel Marshall und Florence Miller. Sie hatten genaue Kenntnis der Zusammenhänge der Verbrechen der letzten Jahre. Eingeschüchtert durch Drohungen, waren sie schon aus New York entflohen.

Aber die Gangster spürten die beiden in Camden auf. Mit entschuldigtem Revolver drangen die Banditen in das Hotel, wo die Mädchen wohnten, ein, zwangen sie, in ihr eigenes Auto zu steigen, und wiesen sie an, in der Richtung Downington zu fahren. Unweit von Downington geschah dann der doppelte Mord.

Vielleicht wäre der Mord an den beiden Mädchen nicht so schnell entdeckt worden, wenn nicht eine Frau aus Camden dem Banditenauto in ihrem Wagen nachgefahren wäre. Als die Verbrecher merkten, daß man ihnen auf der Spur war, schossen sie mehrfach auf die mutige Frau, die erst den Wagen herumwarf, als die Banditen sich ihrerseits anhielten, ihren Wagen zu stellen.

Sie berietete über die beobachteten Vorgänge unverzüglich der Polizei, die mit einer sofortigen Waldstreife insofern Erfolg hatte, als sie wenigstens das Auto mit den beiden ermordeten Mädchen fand. Die Verbrecher selbst waren längst entkommen.

## Der französische Geschwaderflug

Paris, 9. November. Das aus 30 Militärflugzeugen bestehende Geschwader des Generals Guillemin ist zu seinem 25 000-Kilometer-Flug nach Afrika gestartet. Die erste Gruppe des Geschwaders Guillemin ist gestern in Perpignan vormittags um 9 Uhr 25 Min. gelandet.

## New York-Wahl unter Polizeischutz

Zum Bürgermeister von New York ist der Italo-Amerikaner Fiorello La Guardia unter sensationellen Umständen gewählt worden. Die Wahl selbst war übrigens seit Tagen nicht mehr zweifelhaft. Die von einigen Blättern, wie „Daily News“, „Literary Digest“ usw. veranstalteten „Strohweihen“ gingen ausnahmslos zugunsten La Guardias aus. Von den unvermeidlichen Wettren wurden La Guardias Chancen mit 1:3 bewertet. Der Wahlkampf selbst wird von der „Daily News“ als der heftigste in der Geschichte New Yorks bezeichnet. Am Wahltag waren Gangsterbanden unterwegs, um die Wähler zu terrorisieren. Es waren aber außerordentliche Vorbereitungen zur Sicherung des Wahlgeschäfts getroffen worden. Jeder verfügbare Polizist, ferner 400 Detektive und 1500 Sonderbeauftragte der Behörden hatten das Wahlgeschäft zu überwachen. Zwei große Jurys wurden eingesetzt, um nach Abstimmungs betrügereien zu forschen.

## Lord Kothermere und der Tod aus der Luft

In der „Daily Mail“ plädierte Lord Kothermere dieser Tage für ein französisch-englisches Bündnis und für eine Herausforderung der englischen Luftstreitkräfte auf 5000 Einheiten. Die „Daily Mail“ sammelt nun begreiflicherweise alle möglichen Äußerungen mehr oder weniger prominenter Leute über Lord Kothermeres Vorschlag, selbstverständlich aber nur solche, die in die gleiche Kerbe hauen wie der englische Zeitungslord. Bemerkenswert ist unter diesen Äußerungen vor allem eine Erklärung des Admirals Kerr, den die „Daily Mail“ als eine der größten Autoritäten in Fragen der Luftwaffe bezeichnet. Admiral Kerr stimmt Lord Kothermere natürlich zu. „Großbritannien muß seine Luftflotte aufbauen“, jagt der Admiral. „Ich weiß, daß sich eine große Macht im Besitz einer Säure befindet, von der drei Tropfen genügen würden, um einen Menschen, der von ihnen getroffen wird, zu töten. Ich kann den Namen dieser Macht nicht nennen, jedoch stimmt meine Behauptung, denn ich habe sie von einem hohen Beamten dieser Nation.“ Auch für Deutschland dürfte diese Enthüllung des englischen Admirals interessant sein.

## Bestätigtes Urteil

Warschau, 10. November. Das Appellationsgericht hat das Urteil im Prozeß wegen der großen Verfehlungen beim Spieltismonopol, die von den Beamten Mieczyslaw Klopotański und Stanislaw Reznicki begangen worden waren, in Höhe von je sechs Jahren Gefängnis bestätigt. Die Verurteilten wurden mehrere Jahre hindurch begangen und beliefen sich auf nahezu 200 000 Zloty.

## Wölfe in Klempolen

Lemberg, 10. November. Nach Meldungen aus Kolomyja sind dort große Rudel Wölfe aufgetaucht, die oft am hellen Tage Viehherden überfallen. Auch Menschen sind vor ihnen nicht sicher. Die Starostei in Kolomyja hat große Treibjagden auf die Wölfe angekündigt.

## Nobelpreis für den Russen Bunin

Stockholm, 10. November. Die schwedische Akademie hat beschlossen, dem russischen Schriftsteller Iwan Bunin, der als Emigrant im Auslande lebt, den Nobelpreis für Literatur zu verleihen.

## Sportflugzeug abgestürzt

Berlin, 10. November. Ein Sportflugzeug ist Donnerstag nachmittag auf dem Wriezburger Flugplatz abgestürzt. Die beiden Insassen sind ums Leben gekommen.

## Betriebsunfall in einer Fabrik

Hamburg, 10. November. Durch eine Explosion in der Feuerungsanlage einer hiesigen Fabrik wurden 3 Arbeiter erheblich verletzt. Die Wände des Gebäudes wurden durch Brennstoffe stark beschädigt. Nach Angabe der Polizei handelt es sich um einen Betriebsunfall.

## Hinrichtung

Berden, 10. November. Der 20 Jahre alte Dienstknecht Wilhelm Stoewer aus Soerhausen wurde heute früh hingerichtet. Er hatte seine Base, die 18jährige Sophie Henneke, ermordet, nachdem er versucht hatte, sich an ihr zu vergehen.

Ludwig Bäde:

## Auf der Wartburg

### Die Elisabeth-Kemenate

Der Raum drückt grau wie lastendes Geschick, das einst zerborsten aufwärts schrie zu ihm. Pfeift nicht ein Geißelhieb, ächzt nicht ein armes Herz vergeblich hin zum Trost der Cherubim?

Doch als das Weh zu Gott um alle Worte floh, da läste sich der Stein, und aus der Stunde klag ein Hauch von Rosen, und Maria hob die Schwester auf. Und lächelte. Und schwieg.

Und Kinderstimmen schallten weiß vom Gang. Die Mauern strömten über in Gesang.

## Luthers Predigten

Wir entnehmen diesen Abschnitt den von Friedrich Gogarten im Verlage Eugen Diederichs herausgegebenen Predigten, die anlässlich des Luther-Tages in einer billigen Volksausgabe erscheinen.

Darum willst du für einen rechtschaffenen Christen vor Gott und der Welt gehalten sein, der nicht allein Christus auf der Junge trage, noch auf dem Papier oder im Buch geschrieben lese, sondern gründlich im Herzen habe; so denke, daß du es beweistest mit der Tat und Leben vor jedermann, daß deine Liebe den anderen diene und helfe. Wenn solches da ist, und solche Leute davon reden und rühmen, so glaube, daß es wahr ist. Aber dieselben tun es nicht, rühmen und schreien nicht viel; sondern das ist gemeinlich ihre Sprache: Ich wollte gern ein Christ sein und höre das Evangelium und Gottes Wort wohl, aber es will leider nicht so hernach gehen, und ich fühle, daß die zwei, Reden und

Tun, Wort und Leben, noch weit von einander sind. Predigen, reden, schreiben, singen, lesen kann ich's wohl; aber da fehlt's, daß es nicht will ins Herz mit solchem starken, lebendigen Glauben und brünstiger Liebe.

Siehe, also reden diese davon, machen nicht viel Ruhmens und Polterns von großer Kunst und hohem Geist, sondern halten sich für Schüler, die noch kaum angefangen, und täglich zu lernen haben. Wie auch St. Paulus von sich selbst sagt: „Ich lasse mich nicht dunkeln, daß ich's schon ergriffen habe, sondern jage ihm nach, ob ich's zuletzt ergründen möchte, und strecke mich nach dem, was noch vor mir ist. Item, Röm. spricht er: Wissen und wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht. Als wollt' er hiermit sagen: „Ihro wollt' wohl gerne so glauben und leben wie ich sollt'; aber ich fühle wohl, daß es nicht fort will, und der alte Saß mich immer zurück geucht, als der Rot am Rad, daß ich immer mit mir selbst streiten muß, und mit Gewalt mich wehren wider das Fleisch und seinen Dünkel.“

So nun die lieben hohen Apostel solchen Fehl und Mangel beklagen, daß sie es nicht konnten dahin bringen, da sie gerne wollten und selbst nichts davon rühmen; was müssen denn das für heillosen Leute und schändliche Geister sein: so sie einmal ein Buch angesehen haben oder eine Predigt gehört, konnten sie flugs alles und alles, und wissen ihr Kunst kein Ende, gehen dahin, als hätten sie alles ausgerichtet, und tun nichts, denn daß sie jedermann meißtern und überflügeln. Es heißt aber: Hüte dich vor großem Gehreiß! Wenn das Faß zu sehr tönt und klingt, so wird nicht viel drinnen sein.

Darum warnet nun St. Johannes so fleißig durch die ganze Epistel, daß sie zusehen und nicht sich selbst betrügen und dünken lassen, daß sie des Glaubens voll seien, und Christus gar ausgeleert haben; es sei denn, daß sie es auch so im Leben finden und spüren, daß es so hernach gehe, und sich durch die Liebe erzeuge gegen dem Nächsten, daß man ihm auch dazu helfe mit

Worten und Werken, Lehre und Exempel, und sich seiner Notdurft annehme, und ihn strafe, wo er sündigt; weise wo er irret; trage, wo er schwach ist; tröste, wo er betrübt; diene und helfe, wo er dürstig ist; kurz, daß man die Liebe lasse scheinen und leuchten, als einen Glanz des Glaubens im Herzen. Sonst laß das Faß auswendig schöne Dauben, Boden und Reife haben, aber weil es klinget und hohl ist, so hat und nützet es nichts.

Schön magst du dich mit Worten schmücken, und gelehrt sein; aber ist es rechter Ernst und Christus recht im Herzen, so wird sich wohl beweisen. Weil es nun so geht bei Gottes Wort, daß der Teufel allenthalben seinen Samen säet, und so viel zu schaffen hat, daß die Christen nicht rechtschaffen, noch mit Ernst sich der Sache annehmen, sondern sein Haus füllet nur mit ledigen Hülsen, die nur die Namen führen und die Wort, als rechte Christen, und lassens allein auf der Junge schweben, als den Schaum von Bier, so ist not, daß man immer treibe und vermehne, daß sie denken, und mit Ernst Christen sein, und daselbe durch die Liebe beweisen, wie hier St. Johannes tut, und spricht:

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe liebet, der liebet in Gott, und Gott in ihm.

## Sagen um Martin Luther

### Zu Luthers 450. Geburtstag am 10. November

Luther fürchtete im Jahre 1518 bei seinem Aufenthalt in Augsburg für seine persönliche Sicherheit. Er beschloß darum auf den Rat seiner Freunde hin, Augsburg in aller Eile und Stille zu verlassen. Er brach dazu noch vor Tagesanbruch auf und gelangte unangefochten bis zu dem St. Gallusgäßchen. Des Weges unfundig suchte er dort nach einem Ausgang. Da erschien ihm der Böse in Luthers Gestalt und bedeutete ihm mit einem Wink: „Da hinab!“ noch dem Einlaß- oder

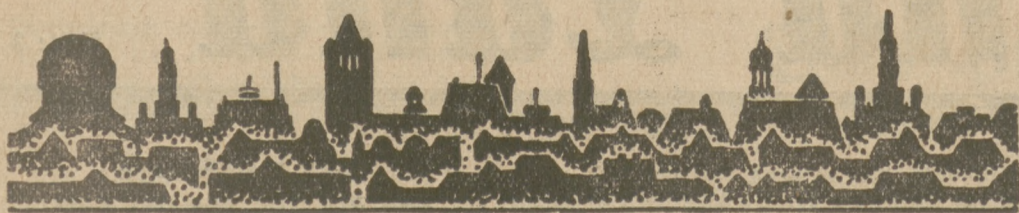
war. Dortselbst fand er dann einen Esel und einen Boten, die ihm zur Flucht beihilft waren.

Auch in München ließ eine alte Volkssage den Reformator gewesen sein. Am Schranenplatz unter den Bögen, unweit des altertümlichen Wurm-Gäß, war ein altes Ebenbild „Luthers und seiner Katherl“. Und in der Sendlinger Gasse zeigte man das Haus beim Koch in der Hölle, wo der flüchtende Luther den Durs gelöst hat und vor aller Eile die Wurst schuldig geblieben war.

Als Luther mit Längenmantel zur Nachtzeit Augsburg verlassen hatte, ritten sie acht große Reiten in einem fort, das Wehleid hinauf dem blauen Hochgebirge zu. Eine Strede verfolgten sie die Leibwächter des päpstlichen Legaten. In scharfem Ritt ging es immer hinter den Flüchtlingen her. Da plötzlich brausten Luther und Längenmantel mit Windeselle auf glut-schnaubenden Feuerrossen durch die dunkle Oktobernacht, die weithin erhellend. Erschrocken machten die Wächter deshalb kehrt. Die erste Raft gönnte Längenmantel Luther dann erst auf Höhenschwangan, bei dem ihm grünstigen Freybergern und Schwangauern. Doch bald führte er ihn wieder weiter nach des Flegbergs Hauptschloß Hohensalchau.

Auf der Reife zum Wormser Reichstag kam Doktor Martin Luther auch nach Würzburg. Dort soll er im Kleebaum eingekehrt und die Maß Wein, die er getrunken hat, schuldig geblieben sein.

In der Nähe von Muggendorf führt eine Wiese den Namen die „stille Wiese“. Hier soll Luther gepredigt haben. Eines Tages, da das Volk der benachbarten Dörfer auf jener Wiese lustig beim Tanz und Rechen verjammelt war, erschien plötzlich der Reformator unter ihnen und fing an vom Worte Gottes zu predigen. Nicht lange und es bildete sich ein stummer Kreis von Zuhörern um ihn, nachdem kurz vorher noch lärmende Musik des Tanzes dort erklangen war.



Bergebung der Sünden

Der dritte Glaubensartikel schließt an das Bekenntnis zur Kirche sofort das andere zur Vergebung der Sünden an. Luther hat den Zusammenhang zwischen diesen zwei Sätzen in der Erklärung dadurch hergestellt, daß er, nachdem er von der ganzen Christenheit auf Erden, d. h. der Kirche, gesprochen, fortfährt: in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen alle meine Sünden vergibt; d. h. also: er steht die Vergebung der Sünden als eine solche an, die wir in der Kirche als ihre Glieder vermittelt erhalten. Das gibt zu denken. Wozu ist denn die Kirche da? Soll sie „das religiöse Bedürfnis des modernen Menschen befriedigen“? Soll sie „dem Volke die Religion erhalten“? Soll sie Politik treiben oder soziale Arbeit tun im Dienst der Versöhnung der Stände, Klassen oder Völker? Soll sie Weltanschauungen verbreiten? Was wird alles von ihr gefordert! Und Jesus hat seine Jünger doch nur in die Welt gesandt, daß sie das Evangelium predigen, die Frohbotschaft, daß die Welt einen Heiland hat und in ihm Vergebung, Leben und Seligkeit! Der Grundton in aller Verkündigung der Kirche ist das Wort von der Vergebung. Da hilft nichts, daß es uns unmodern erscheint, von Sünde und Vergebung zu reden; an Wille und Befehl des Herrn läßt sich nichts abhandeln. Und sollten wir nicht dankbar sein? All das andere an politischen, sozialen, weltanschaulichen, religiösen Wahrheiten können uns auch andere sagen, aber dies Wort von der Sündenvergebung hat nur die Kirche zu verkündigen, das kann ihr keiner abnehmen und keiner nachmachen. Und wir wollen dankbar sein, daß wenigstens eine Stimme ist, die uns sagen kann: Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben! (Matth. 9, 2).

D. Blaue - Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 10. November

Sonnenaufgang 7.04, Sonnenuntergang 16.08; Mondaufgang 22.58, Monduntergang 13.29. Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft 0 Grad Cels. Ostwind. Barometer 751. Heiter. Gefrieren: Höchste Temperatur + 6, niedrigste - 1 Grad Celsus.

Wasserstand der Warthe am 10. November - 0,13 Meter, wie am Vortage.

Wettervorhersage für Sonnabend, 11. Nov.: Kühl, trübe mit Regenfällen.

Spielplan der Posener Theater

Theater Wiellki: Freitag: „Zigeunerbaron“. Sonnabend: „Straßengewalt“. Theater Polski: Freitag: „Van Geldhab“ (Premiere). Sonnabend: „Die Hochzeit“. Theater Nowy: Freitag: „Bares Geld“. Sonnabend: „Bares Geld“.

Kinos:

Apollo: „Der Spion in der Maske“. (5, 7, 9.) Metropol: „Der Spion in der Maske“. (4, 6, 8, 10.) Wilsons: „Das Todesgeschwader“. Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marja Kocha 18): Besuchszeit: Wochentags 10-14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10-12 Uhr.

Der heilige Martin der alte Wodan

Zum Martinsfest (11. November)

Martin, der mächtige Bischof von Tours, so wie er am Martinstage gefeiert wird, in früheren Jahrhunderten auch in allgemeinen Volksfesten, an denen sich die hohen Obrigkeiten beteiligten, war ursprünglich, wenigstens bei den deutschen Volksstämmen, sehr eng mit dem alten Wodan verbunden.

Der Schimmel, auf dem der heilige Martin ritt, war ursprünglich das weiße Wolkenroß, auf dem Wodan, besonders um die Herbstzeit, über die Erde dahinzritt, bevor er sich für den

Winter in die heiligen Berge zurückzog. Auch der Mantel, den der heilige Martin trug, und seine Schenkfreudigkeit lassen Vergleiche mit Wodan zu, denn auch Wodan trug einen weiten, wehenden Mantel, und auch Wodan war nicht allein der Gewitter- und Sturmgott, er war gleichfalls der Gott, der den Menschen gern Geschenke machte, der ihnen vor allem die Früchte auf den Feldern und in den Wäldern reifen ließ. Jedes Jahr, wenn der Herbst - das war das Ende des germanischen Jahres - herangeritten war, hielten die alten Völker des Nordens zu Ehren Wodans wie der anderen Götter ein großes Dank- und Opferfest ab. Man hatte die Feldfrüchte eingebracht, und das Vieh konnte nun nicht mehr auf die Weide getrieben werden. Da schon wegen Mangel an Futter allerlei Getier abgeschlachtet werden mußte, war der Herbst auch aus diesem Grunde die rechte Zeit, um Feste zu begehen und Schmausereien abzuhalten. Dabei wurden besonders Wodan Dankopfer dargebracht, Dankopfer in Tieren, Feld- und Waldfrüchten. Dabei fehlte auch die Gans nicht. Denn die Gans galt als ein heiliger Vogel und, im Gegensatz zu unserer Zeit, auch als ein hungeriger Vogel. Zur Zeit des Königs Olaf Trygvesson, der im Jahre 1000 in einer Seeschlacht erschlagen wurde, hielten die Norweger im Herbst diese Feste zu Ehren des alten Heidengottes noch regelmäßig ab. Erst nach dieser Zeit, mit dem Einzug des Christentums, wurde das alte Wodansfest ein Fest zu Ehren des heiligen Martin.

Zu diesen alten Herbstfesten gehörten auch Freuden- und Opferfeuer. Die Feuer wurden angezündet, um den Göttern Dank zu bezeugen, zugleich auch um die bösen Geister zu vertreiben, die im Herbst durch die Lüfte ziehen und die sich auch in die Wohnungen der Menschen einschleichen wollen, um dort an Menschen wie an Tieren Böses zu verüben. Auch diese Wodansfeuer wurden dann zu Martinsfeuern. In Deutschland sind wohl auch die Martinsfeuer so ziemlich überall verschwunden, in Niederösterreich dagegen werden sie jetzt noch veranstaltet. Einige Tage vor dem 11. November ziehen die Kinder auf den Dörfern von Hof zu Hof, um Brennmaterialien für die Martinsfeuer einzusammeln. Dabei sagen die Kinder den Spruch auf:

O Martin, o Martin, Alte Weiber, stumpfe Besen, Je älter, je besser. Wir holen heute Holz und Stroh, Hoho! Hoho! Hoho! Fürs Feuer des heiligen Martino.

Familienabend des B.D.S. Wir weisen nochmals auf den am kommenden Sonntag, nachm. 5 Uhr in den Räumen der Grabenloge stattfindenden Familienabend des Vereins Deutscher Sänger hin. Im Mittelpunkt dieser gemeinsamen Veranstaltung mit dem Posener Handwerkerverein steht ein Lichtbildvortrag über das deutsche Volkslied.

Der Posener Radfahrerverein beabsichtigt am Sonntag, dem 12. d. Mts. eine Ausfahrt nach Schwerezenz. Diese Ausfahrt findet jedoch nur bei günstigen Witterungsverhältnissen statt. Der Start erfolgt um 9 Uhr früh von der bekannten Bahnüberführung nach Solafsch. Es wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Unabhängigkeitsfeiern der Nationaldemokraten

Am Sonntag, dem 12. November, findet um 12 Uhr mittags im Saale des Kino „Metropolis“ anlässlich des 15. Jahrestages der Wiedererlangung der Unabhängigkeit Polens eine große Versammlung der Nationaldemokraten statt, zu der vom Parlamentsklub der Partei Prof. Rybarski und Abg. Stanislaw Stronski erscheinen sollen, um entsprechende Festreden zu halten.

X Schmerzhafte Einladung. In der ulica Wiellki wurde Johann Monterjan, Klosterstr., von einigen ihm unbekanntem Burischen angehalten, die ihn in ein Lokal einladen wollten. Da er ihnen nicht folgen wollte, versuchten sie ihn mit Gewalt hineinzuziehen, wobei er einige Rippenstöße und Faustschläge erhielt. Auf seine Hilferufe ergrieffen die Täter die Flucht.

X Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften wurden 17 Personen zur Verstrafung notiert und wegen Trunkenheit und Bettelns 6 Personen festgenommen.

Wojew. Posen

Bromberg

Anfälle. Bei der Rückkehr aus der Stadt stürzte die 23jährige Herta Zieske ul. Brzozowa (Schwedenhöhe) so unglücklich auf einen Glascherben, daß sie sich dabei die Pulsader aufschnitt. Sie wurde in das Städt. Krankenhaus eingeliefert. Ihr Befinden ist infolge des großen Blutverlustes sehr ernst. Dem 16 Jahre alten Sohn Helmut der Witwe Schröder aus Weichselthal, Kr. Bromberg (Przylubie Krainstie), deren Ehemann erst kürzlich starb, wurde von der Dreschmaschine der Unterarm bis zum Ellbogen abgerissen. Der unglückliche Knabe wurde in

Drei Jahre für Raubüberfall

Am vergangenen Mittwoch spielte sich vor dem hiesigen Bezirksgericht das gerichtliche Nachspiel des dreifachen Raubüberfalls ab, der am 8. August in der ul. Polmona von dem Arbeiter Dionisy Machowski eine Expedientin der Firma „Zgoda“ überfallen und betäubt hatte. Ma-

chowski, der nach der Tat geflüchtet und über die Warthe geschwommen war, konnte damals, nachdem er von einem Augenzeugen in der ulica Solna erkannt worden war, nach längerer Verfolgung festgenommen werden. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Jahren Gefängnis.

Mit Schrotflinte und Mistgabeln

Ein Toter bleibt auf dem Kampfplatz

Neustadt, 9. November. Der Sohn des Bauern Nowicki aus Poblach befand sich auf der Poblacher Feldmark auf Jagd. Der Bauer Kocynowski und sein Sohn waren auf dem Felde mit Landarbeit beschäftigt und sahen, wie N. über ihren Roggen ging. Darüber aufgebracht, traten sie an N. heran und stellten ihn zur Rede, da sie annahmen, daß N. nicht berechtigt war, über ihr Land zu gehen und ihnen den Roggen zu zertreten. Die beiden Parteien gerieten nun in heftigen Streit, und da

K. und sein Sohn Mistgabeln bei sich hatten, fühlte sich N. bedroht und gab auf 25 Meter Entfernung auf den alten Kocynowski einen Schrotschuß ab, der diesen sofort tötete. Der Sohn des Getöteten erhielt durch diesen Schuß auch an der Hand Verletzungen. Der Täter wurde in das Neustädter Gefängnis eingeliefert. Die gerichtliche Untersuchung ist zur Zeit noch nicht abgeschlossen.

Krebskranker schneidet sich die Kehle durch

Lodz, 9. November. Auf einem Felde des Dorfes Charbice-Dolne, Gemeinde Puczniew, Kreis Lodz, fanden Landleute die Leiche des 50jährigen Tomasz Stempien, der sich mit einem noch in der Krampfhaft geschlossenen Hand gehaltenen Rasiermesser die Kehle durchschnitten hatte. Die sofort angestellten Ermittlungen er-

gaben, daß Stempien Krebskrank war und wiederholt geäußert hatte, er werde nicht mehr lange leben, da er sich das Leben nehmen werde. Als er sich vorgestern allein in der Wohnung befand, nahm er sein Rasiermesser, ging auf das Feld und setzte seine Absicht in die Tat um. Die Leiche ist der Familie zur Bestattung übergeben worden.

das Bromberger Diakonissenhaus geschafft. Die Polizei warnt vor zwei Betrügern in Ordenskleidern, die mit gefälschten Ausweiskarten Spenden für einen Kirchenbau sammeln.

Snowroclaw

Der letzte Vieh- und Pferdemarkt war so wohl mit Pferden als auch mit Hornvieh reich besetzt doch zum großen Teil nur mit besserem Material, so daß bei der Geldknappheit kein Handel aufkommen konnte. Die wenigen billigen Pferde brachten 50 Zl., mittlere Arbeitspferde 75 bis 100 Zl. und bessere bis 300 Zl. Ebenso verhielt es sich mit den aufgetriebenen Kühen; es standen nur bessere zum Verkauf, für die 200 bis 250 Zl. gefordert wurden. Schweine, Ziegen, Schafe und Kälber fehlten ganz. Es hatten sich Zigeuner in großer Anzahl eingefunden, aber auch sie sind wohl nicht auf ihre Rechnung gekommen.

Schöner Erfolg. Der Boxkampf „Gedania“ - Danzig mit „Cujawia - Zdroj“, Snowroclaw, der am letzten Sonntag im hiesigen Stadtpark ausgetragen wurde, endigte mit 11:5 für „Cujawia“.

Sieben Monate Gefängnis für einen Schabernack. Wegen Diebstahls eines Fahrrades zum Schaden eines Zalewski aus Szymborze hatte sich ein Roman Stobiewski aus demselben Dorfe vor dem hiesigen Bürgergericht zu verantworten. Das Rad wurde vollständig auseinandergenommen, in einem Weizenfelde gefunden. Der Angeklagte gibt seine Schuld zu, doch wollte er das Rad nicht stehlen, sondern Zalewski nur einen Schabernack spielen, der ihm teuer zu stehen kommt, da ihn das Gericht zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Mogilno

Die Lokalsteuerlisten einreichen! Das hiesige Finanzamt gibt bekannt, daß es, um die Höhe der Lokalsteuern für das Jahr 1934 festlegen zu können, durch Vermittelung der Magistrats Lokatorenlisten ausgeschied hat. Diese Listen, welche unter Beachtung der Seite 4 von den Hauseigentümern genau auszufüllen und zu unterschreiben sind, wird ein Vertreter des Finanzamts von den Hauseigentümern in den einzelnen Magistraten entgegennehmen, und zwar: am 14. d. Mts. in Strelna in der Zeit von 7.30 bis 13.30 Uhr, in Kruschewik in der Zeit von 15.30 bis 18 Uhr; am 15. d. Mts. in Tremessen in der Zeit von 8.40 bis 15 Uhr, in Gembisz in der Zeit von 17 bis 19 Uhr und in Palosch in der Zeit von 8.30 bis 13 Uhr. Die Hauseigentümer in Mogilno haben die Listen spätestens bis zum 15. d. Mts. im Finanzamt einzureichen. Diejenigen, welche die Listen noch nicht erhalten haben, sind verpflichtet, dieselben vom Magistrat bzw. vom Finanzamt abzuholen.

Gollantsch

Jagd auf Wildschweine in der Mitte des Dorfes. Den Gutsleuten von Gzestawice bot sich ein nicht alltäglicher Anblick. Am hellen Tage liefen acht Wildschweine in das Dorf und brachten dadurch alle Dorfbewohner in Aufregung. Von allen Seiten von Verfolgern umgeben, flüchtete die Herde in den nahen Park, wo sie vom Besitzer mit wohlgezielten Schüssen empfangen wurde. Es gelang nur einigen Läufern, aus dem Park zu entkommen.

Erin

Unglücksfall. Beim Häckselschneiden verunglückt ist der Arbeiter des Landwirts Zielski aus Herzberg, Nowak. N. war mit der Hand in das Getriebe der Häckselmaschine gekommen, wobei ihm vier Finger der rechten Hand abgequetscht wurden. Er mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

Wirsz

Ermäßigter Schornsteinfegerzoll. Mit dem 1. November ist für den ganzen Kreis Wirsz ein ermäßigter Schornsteinfegerzoll in Kraft getreten. Der bisher gültige Tarif war seit dem 1. Oktober 1930 in Kraft.

Am 7. d. Mts. wurde an einem Pfeiler der elektrischen Leitung in Liszkowo die verholzte

Leiche des 9jährigen Madislaus Machowski vorgefunden. Wie nunmehr festgestellt wurde, bestieg der Kleine den Pfeiler, um eine Gule zu fangen, wobei er an die Hochspannungsleitung kam, die ihn tötete.

Regthal

Diebstähle. Unbekannte Diebe drangen in der Nacht in den Stall des Besitzers Gramenz in Friedrichshorst ein und stahlen ein großes Schwein. Der Besitzerin Marquardt in Friedrichshorst wurden in der Nacht von unbekanntem Dieben 20 Hühner aus dem Stalle gestohlen. Der Besitzerin Strohschein in Friedrichshorst wurden in derselben Nacht 3 bis 4 Zentner Zwiebeln gestohlen. In die Räume der Obstplantage Walthersberg drangen in einer der letzten Nächte unbekanntem Diebe ein und stahlen 20 Zentner Äpfel. Man ist den Dieben auf der Spur.

Margonin

Diebstähle. Eine Diebesbande treibt hier wieder ihr Unwesen. Dem Schulzen in Klotzbin wurde ein neuer Pflug gestohlen, dem Besitzer Hagat in Synniewo eine neue Egge. Bei der Witwe Lasicka in Radwaniki wurde ein Einbruch verübt. Die Banditen hatten bereits eine Scheibe herausgenommen, konnte aber verschont werden. In Wischin wurden dem Besitzer Wambes drei fette Schweine gestohlen. In der gleichen Nacht wurden auch dem Besitzer Rosenau zwei Schweine gestohlen.

Wongrowitz

Feuer während einer Filmvorführung. Am 5. d. Mts. brach während der Vorführung eines Tonfilms im alten Schießhaus Feuer aus. Durch die Besonnenheit und Gelbesgegenwart der anwesenden Sicherheitsorgane wurde ein Panik unter dem Publikum vermieden. Die Ursache des Feuers war Kurzschluß. Der ganze Film im Werte von 10 000 (zehntausend) Zloty wurde vom Feuer vernichtet, während der Tonapparat gerettet werden konnte. Der Filmoperateur Wiktor Truder erlitt erhebliche Brandwunden. Der Geschädigte ist Herr Bernard Neumann, dessen Film nicht versichert war.

Kartoffeldieb erschossen. Am 2. d. Mts. zwischen 17 und 18 Uhr wurde auf den Feldern des Gutes Sierniki das Ehepaar Karajinski beim Kartoffeldiebstahl aus einer Miete vom Feldhüter Doniewski erwischt. Als die Diebe den Feldhüter bemerkten, liefen sie davon. Hierauf gab Doniewski auf die Flüchtenden aus einem Militärgewehr einen Schuß ab, der Frau Karajinska traf. Die Kugel ging durch den Rücken und kam an der rechten Brust

Zoppot hat immer Saison

Es ist bereits allgemein bekannt, daß Zoppot zu jeder Jahreszeit seinen Gästen vieles bietet. Im Sommer ist es ein geschätztes und gesuchtes Seebad, und außerhalb dieser Jahreszeit lockt es die Besucher durch seine vielfachen, einzigartigen landschaftlichen Schönheiten. Hier findet man Berge, Wald, Strand und See zu solch einer idealen Vollkommenheit vereint, die bewundernswert ist und kaum anderwärts anzutreffen sein dürfte. Gerade der Herbst, der die Natur in vielfache Farben taucht und zur Bunttheit verhilft, ist es, der Zoppot zu immer neuen und überraschenden Schönheiten verhilft.

Sinzu kommt aber noch, daß Zoppot durch sein Kasino ein internationaler Kurort ist. Einige Ueberseebadler, die im Danziger Hafen anlegten, brachten hier in den letzten Tagen Besuch aus aller Herren Länder. Dadurch hat sich der ohnehin schon gute Besuch des Kasinos erheblich gehoben, und es ist für alle Gäste hochinteressant, dieses internationale Leben und Treiben in den vornehm ausgestatteten Gesellschafts- und Spielräumen des Zoppoter Kasinos zu beobachten. Im Zoppoter Kasino wird wirklich nach internationalen Regeln Roulette gespielt. Das Minimum ist 2 und das Maximum 2400 Gulden. Daher kommt es, daß sich hier die internationale Welt tritt und das Kasino der große Anziehungspunkt der gegenwärtigen Saison in Zoppot ist.

lette heraus. Die Schwerverletzte wurde am nächsten Tage in das Krankenhaus nach Wonnegowitz geschafft. Der Feldhüter wurde verhaftet.

Neutomischel
Goldene Hochzeit. Am 1. November d. J. feierten der Wittber Wilhelm Brud und seine Ehefrau, geb. Meißner, aus Kuslin in voller Rüstigkeit ihre Goldene Hochzeit. Alle noch lebenden Kinder, von den sechs mit ihren Gatten und 14 Enkeln in Deutschland leben, waren zu diesem Jubelfest erschienen. Am Nachmittag wurde das Jubelpaar von dem Herrn Ortsapotheker in feierlicher Andacht nochmals eingeleitet.

Da das Jubelpaar auch heute noch eifriger Leser unseres „Posener Tageblattes“ ist, so seien ihm auch an dieser Stelle noch die besten Glückwünsche übermittelt.

Kosten
Direktor Czabel aus der Haft entlassen

Wie wir erfahren, ist der Direktor der keramischen Werke Przewyżsca Stare, der bekanntlich verhaftet worden war, gegen eine Kautionstellung von 60 000 Zloty auf freien Fuß gesetzt worden. In Untersuchungshaft befinden sich jetzt noch vier Angeklagte dieser Werke, und zwar Suwowski, der Kojzula, Dolzewski, Linte und Rafoniski.

Kawitsch
Zur Stadtverordneten-Wahl

Gegenwärtig werden die Wählerlisten von den Vertrauensmännern zusammengestellt. In alle Volksgenossen ergeht der dringende Appell, die selbstlose Arbeit dieser Herren nach allen Kräften zu unterstützen.

Die Vertrauensleute werden dringend gebeten, die Arbeit sofort in Angriff zu nehmen und die Listen bis spätestens Montag, den 13. November, ausgefüllt beim Wahlamt abzugeben.

Rundfuncke vom 12. bis 18. November

Sonntag
Wiesbaden. 9: Zeit, Choral. 9:05: Gymnastik. 9:20: Schallplatten. 9:35: Funkzeitung. 9:40: Schallplatten. 9:50: Zeit der Hausfrau. 9:55: Tagesprogramm. 10: Von Wina: Gottesdienst. 10:15: Zeit, Choral. 10:20: Schallplatten. 10:30: Zeit, Choral. 10:35: Tagesprogramm. 10:40: Zeit, Choral. 10:45: Aus der Philharmonie: Orchesterkonzert. In der Pause (13): Sozialpolitik. 14: Erinnerungen aus dem Unabhängigkeitskampf. 14:15: Landwirtschaftliche Börse. 15:20: Ungarische Musik. 16: Kinderstunde. 16:30: Schallplatten. 16:45: Regionalmusik. 17: Klavier. 17:15: Schallplatten. 17:30: Schallplatten. 17:45: Schallplatten. 18:00: Schallplatten. 18:15: Schallplatten. 18:30: Schallplatten. 18:45: Schallplatten. 19:00: Schallplatten. 19:15: Schallplatten. 19:30: Schallplatten. 19:45: Schallplatten. 20:00: Schallplatten. 20:15: Schallplatten. 20:30: Schallplatten. 20:45: Schallplatten. 21:00: Schallplatten. 21:15: Schallplatten. 21:30: Schallplatten. 21:45: Schallplatten. 22:00: Schallplatten. 22:15: Schallplatten. 22:30: Schallplatten. 22:45: Schallplatten. 23:00: Schallplatten. 23:15: Schallplatten. 23:30: Schallplatten. 23:45: Schallplatten. 24:00: Schallplatten.

Dienstag
Wiesbaden. 12:05: Salomonmusik. 12:30: Funkzeitung. Wetter. 12:35-13: Salomonmusik. 15:40: Konzert auf zwei Klavieren. 16:25: Rundfunkkonzert: Sparralle. 16:40: Vortrag. 16:55: Von Wina: Vorträge. 17:00: Vorträge. 17:10: Vorträge. 17:20: Vorträge. 17:30: Vorträge. 17:40: Vorträge. 17:50: Vorträge. 18:00: Vorträge. 18:10: Vorträge. 18:20: Vorträge. 18:30: Vorträge. 18:40: Vorträge. 18:50: Vorträge. 19:00: Vorträge. 19:10: Vorträge. 19:20: Vorträge. 19:30: Vorträge. 19:40: Vorträge. 19:50: Vorträge. 20:00: Vorträge. 20:10: Vorträge. 20:20: Vorträge. 20:30: Vorträge. 20:40: Vorträge. 20:50: Vorträge. 21:00: Vorträge. 21:10: Vorträge. 21:20: Vorträge. 21:30: Vorträge. 21:40: Vorträge. 21:50: Vorträge. 22:00: Vorträge. 22:10: Vorträge. 22:20: Vorträge. 22:30: Vorträge. 22:40: Vorträge. 22:50: Vorträge. 23:00: Vorträge. 23:10: Vorträge. 23:20: Vorträge. 23:30: Vorträge. 23:40: Vorträge. 23:50: Vorträge. 24:00: Vorträge.

Mittwoch
Wiesbaden. 12:05: Schallplatten. 12:30: Funkzeitung. Wetter. 12:35-13: Schallplatten mit einleitendem Vortrag. 15:30: Landwirtschaftl. Nachrichten. 16:40: Klavier und Violin. 16:10: Kinderstunde. 16:40: Rundfunkkonzert. 17:20: Klavierkonzert. 17:50: Arten und Vögel im Garten. 17:50: Klavierkonzert. 17:50: Landwirtschaftl. Rundfunkkonzert. 18:00: Klavierkonzert. 18:20: Klavierkonzert. 18:40: Klavierkonzert. 19:00: Klavierkonzert. 19:20: Klavierkonzert. 19:40: Klavierkonzert. 20:00: Klavierkonzert. 20:20: Klavierkonzert. 20:40: Klavierkonzert. 21:00: Klavierkonzert. 21:20: Klavierkonzert. 21:40: Klavierkonzert. 22:00: Klavierkonzert. 22:20: Klavierkonzert. 22:40: Klavierkonzert. 23:00: Klavierkonzert. 23:20: Klavierkonzert. 23:40: Klavierkonzert. 24:00: Klavierkonzert.

Donnerstag
Wiesbaden. 12:05: Schallplatten. 12:30: Funkzeitung. Wetter. 12:35-13: Schallplatten mit einleitendem Vortrag. 15:30: Landwirtschaftl. Nachrichten. 16:40: Klavier und Violin. 16:10: Kinderstunde. 16:40: Rundfunkkonzert. 17:20: Klavierkonzert. 17:50: Arten und Vögel im Garten. 17:50: Klavierkonzert. 18:00: Klavierkonzert. 18:20: Klavierkonzert. 18:40: Klavierkonzert. 19:00: Klavierkonzert. 19:20: Klavierkonzert. 19:40: Klavierkonzert. 20:00: Klavierkonzert. 20:20: Klavierkonzert. 20:40: Klavierkonzert. 21:00: Klavierkonzert. 21:20: Klavierkonzert. 21:40: Klavierkonzert. 22:00: Klavierkonzert. 22:20: Klavierkonzert. 22:40: Klavierkonzert. 23:00: Klavierkonzert. 23:20: Klavierkonzert. 23:40: Klavierkonzert. 24:00: Klavierkonzert.

Freitag
Wiesbaden. 12:05: Schallplatten. 12:30: Funkzeitung. Wetter. 12:35-13: Schallplatten mit einleitendem Vortrag. 15:30: Landwirtschaftl. Nachrichten. 16:40: Klavier und Violin. 16:10: Kinderstunde. 16:40: Rundfunkkonzert. 17:20: Klavierkonzert. 17:50: Arten und Vögel im Garten. 17:50: Klavierkonzert. 18:00: Klavierkonzert. 18:20: Klavierkonzert. 18:40: Klavierkonzert. 19:00: Klavierkonzert. 19:20: Klavierkonzert. 19:40: Klavierkonzert. 20:00: Klavierkonzert. 20:20: Klavierkonzert. 20:40: Klavierkonzert. 21:00: Klavierkonzert. 21:20: Klavierkonzert. 21:40: Klavierkonzert. 22:00: Klavierkonzert. 22:20: Klavierkonzert. 22:40: Klavierkonzert. 23:00: Klavierkonzert. 23:20: Klavierkonzert. 23:40: Klavierkonzert. 24:00: Klavierkonzert.

Von der Lokalsteuer. Das Finanzamt verhandelt zur Zeit Deklarationen zur Einschätzung zur Lokalsteuer für 1934. Die Listen müssen bis zum 15. d. Mts. dem Finanzamt ausgefüllt zurückgegeben werden. Man kann die Formulare auch per Post zurücksenden. In den Städten Wotanowo, Sarne, Görden und Jutzoschin können die Formulare am 13., 14. und 15. November auch beim Magistrat abgegeben werden.

Verband für Handel und Gewerbe, Ortsgruppe Rawitsch. Am Dienstag, dem 21. November, wird im Vereinslokal eine Zusammenkunft der hiesigen Mitglieder stattfinden, in der Herr Guido Baehr, der derzeitige Leiter der Hauptgeschäftsstelle Posen, einen Vortrag über die Neuorganisation unseres Verbandes im Rahmen des neuen Vereinsgesetzes halten wird. Herr Baehr ist uns aus früheren Vorträgen durch seine packende und lebendige Vortragweise bekannt, und es soll schon heute auf diesen Abend hingewiesen werden, damit sich die Mitglieder zahlreich einfinden.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posen

Kirchliche Nachrichten für die evangelische Lutherkirche. Kreuzkirche, Sonntag, 12. 11., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Hohl. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Paulinien. Sonntag, 12. 11., vorm. 9 Uhr: Lutherfeier. E. H. Krelling. Sonntag, 12. 11., vorm. 11 Uhr: Lutherfeier. E. H. Krelling. St. Petruskirche (Evang. Einheitsgemeinde), Sonntag, 12. 11., vorm. 10 1/4 Uhr: Gottesdienst fällt aus. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. St. Paulikirche, Sonntag, 12. 11., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Heim. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 15. 11., nachm. 6 1/2 Uhr: Bibelstunde. Derselbe. Amtswoche: derselbe. St. Lukas, Sonntag, 12. 11., nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Sammer. Dienstag, 14. 11., nachm. 4 1/2 Uhr: Tee der Frauenhilfe. Morast. Sonntag, 12. 11., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. Christuskirche, Sonntag, 12. 11., vormittags 10 1/4 Uhr: Gottesdienst. Danach Ergänzungswahl zu den Gemeindeförderungsausschüssen. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 13. 11., vormittags 10 1/4 Uhr: Gottesdienst. 12 Uhr: Teekommunion der Frauenhilfe. Mittwoch, abends 6 1/4 Uhr: Bibelstunde. St. Marienkirche, Sonntag, 12. 11., vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Altkirchener. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kindergottesdienst. Freitag, 6 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst. 8 Uhr:

Wohngottesdienst. Vikar Franke. Wohngottes 7 1/4 Uhr: Morgenandacht. Sassenheim. Sonntag, vorm. 9 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. 11 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7 Uhr: Jugendstunde. Kapelle der Diakonissenanstalt, Sonnabend, abends 8 Uhr: Wohngottesdienst. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. Evang.-luth. Kirche (Grodowa), Freitag (heute), abends 6 Uhr: Zeitgottesdienst. Luhrs 450. Geburtstag (Männerchor, Kinderpredigt). Dr. Hoffmann. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Donnerstag, nachm. 3 1/2 Uhr: Frauenverein. 8 Uhr: Männerchor. Evang. Verein junger Männer. Sonntag, 8 Uhr: Vortragsabend. Montag, 8 Uhr: Vortragsabend. Mittwoch, 8 Uhr: Jugendstunde. 1 1/2 Uhr: Bibelgespräch. Donnerstag, 8 Uhr: Scharstunde. 8 Uhr: Solenneinführung. Hofkirche, Sonntag, vorm. 9 Uhr: Jugendstunde. Lubnau. Samter. Sonntag, nachm. 1/4 Uhr: Jugendstunde. Lubnau. Evang. Jungmädcherverein. Sonntag, 4 1/2 Uhr: Lesen. Dienstag, 7 1/2 Uhr: Singen und Bibelstunde. Donnerstag, 7 1/2 Uhr: Lesung. Freitag, 7 1/2 Uhr: Missionabend. Christliche Gemeinschaft (im Gemeindefaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5 1/2 Uhr: Jugendstunde. E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelgespräch. (Jedermann herzlich eingeladen.) Baptistenkapelle, ul. Przemysłowa 19. Sonntag, 12. 11., vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Form 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Predigt (in polnischer Sprache). Abends 5 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsstunde. Freitag, 8 Uhr: Predigt. Sonntag, 12. 11., und 3 Uhr: Predigt. Drenas. Tarnas. Sonntag, 12. 11., nachm. 3 Uhr: Jugendfeier. Schönheut.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Rawitsch, Sonnabend, 11. 11., 10 Uhr: Gottesdienst. Sonntag, 12. 11., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Form. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 1/2 Uhr: Verein junger Mädchen. Rawitsch, Landestriftliche Gemeinschaft. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Andacht. Mittwoch, Bibelstunde. Donnerstag, Jugendstunde.

Sportmeldungen „Warta“ borgt gegen schlesische Poltzei

Am Sonntag, dem 12. November, beginnen die polnischen Mannschaftsmeisterschaften im Bogenschießen. In Posen treffen im Zirkus „Olympia“ um 8 Uhr abends „Warta“ und „P.S.“ aus Schlesien zusammen. Die größeren Gewinnaussichten hat entschieden „Warta“.

Grabowski geht unter die Boger?

Die französische Sportpresse kündigt ein sensationelles Vorhaben des polnischen Ringkämpfers Leon Grabowski an, der als „einzigster Gegner“ Carnet als betrachtet wird. Der Manager des Polen soll 10 000 Dollar für den Kampf verlangt haben.

Städtetampf Berlin-Posen

Der polnische Bogverband hatte sich an den Berliner Bogverband mit dem Vorschlag gewandt, eine Mannschaft nach Polen zu entsenden. Dieser Vorschlag ist von deutscher Seite angenommen worden. Im Rahmen einer kleinen Tournee durch Posen und Pommern soll am 7. Januar in Posen ein Städtetampf Berlin-Posen stattfinden.

Erster Sieg der Budapester Boger

Die auf einer Tournee durch Polen begriffenen ungarischen Boger konnten in Lodz gegen ein Team, das Boger aus Lodz Bogern (ohne den Meister J.K.B.) und drei Posenern (Jarecki, Sipinski und Majchrzycki) zusammengesetzt, 10 : 6 gewinnen, nachdem sie vorher, durch die Posener Kämpfe arg mitgenommen, in Warschau gegen „Stoba“ hoch verloren hatten. Während Sipinski und Majchrzycki gegen Frigyes und Feketa gewonnen, wurde Jarecki von Cenekes I nach sehr schönem Kampfe geschlagen. Klobas (Wima) besiegte Simo; Andorfer war siegreich über Milksh.

Berufsbogerturnier in Posen

Vor etwa zwei Jahren wurde nach dem Beispiel anderer Länder in Polen ein Berufsbogerverband gegründet, der es anfangs recht schwer hatte, sich einigermaßen durchzusetzen. Es dürfte daher nicht wenig verwundern, wenn man hört, daß demnächst, wahrscheinlich im Zirkus „Olympia“, ein Turnier der Berufsboger um die Meisterschaft Polens stattfinden soll, zu dem sich auch Auslandsbogern gemeldet haben. Wie verlautet, wird Deutschland ebenfalls daran beteiligt sein. Gerüchlicherweise verlautet, daß Schmeling anlässlich des Turniers Posen einen Besuch abtatten wolle.

Wiesbaden

9:40: Freie Wölfe liest eigene Arbeiterdichtungen. 10:10: Schulfunk. 10:40: Schulfunk. 11:30: „Ich verlasse Staubsauger“. 11:50: Zeitfunk. 12 ca.: Konzert (Schallplatten). Anst. Wetter. 13-13:45: Spermzeit. 14: Konzertfortsetzung. 15: Für die Frau. 15:45: Bühnenrevue. 16: Von Breslau: Konzert. 17: Weltmusik und Schale. 17:25: Musik unserer Zeit. 18: Das Gedicht. 18:05: Jugendportstunde. 18:20: Zeitfunk. 18:30: Viertelstunde Functenkl. 19: Stunde der Nation. Von Leipzig: Junger einmüher Schubert. 20: Kernspruch. 20:05: Zeitfunk. 20:30: Weber und Wagner. Deutscher Opernabend. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22:45: Deutscher Seewetterbericht. 23: Von Langenscheidt: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6:35: Von Hamburg: Konzert. 8: Morgenandacht. 11:30: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13:05-14:30: Königsberg: Musik für alle (Schallplatten). 13:05-14:30: Danzig: Musik, Erinnerungen. 14:40: Werbestunden für Möbel. 15:30: Klavierkonzert für Kinder. 16: Unterhaltungsstunde. 17: Englisch für Anfänger. 18:25: Von Danzig: Die Stunde der Stadt Danzig. 19: Stunde der Nation. Von Leipzig: Junger einmüher Schubert. 20:05: Vom Deutschlandender: Deutscher Opernabend. 22: Nachrichten, Wetter, Sport.

Breslau-Gleiwitz. 6:35: Konzert. 11:45: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 12:30: Schulfunk. 14:10: Salomonmusik (Schallpl.). 14:40: E. C. Schallplattenkonzert. 15:25: Alle mal herüber! 15:35: Kinderfunk. 16: Unterhaltungsstunde. In einer Pause (16:45-17:15): Eine späte Liebesgeschichte. 17:50: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschließend: Der Zeitbericht. 18:20: Theologische Streifzüge. 19: Stunde der Nation. Vom Deutschlandender: Melodramen mit Orchesterbegleitung. 20: Vom Deutschlandender: Die Wehrsaubildung der deutschen Jugend und die Abrüstungskonferenz. 20:10: Hausmusik. 20:40: Die Anna-Lise. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22:25: Politische Zeitungschau. 22:45 bis 1: Aus dem Café „Hindenburg“ in Deutschen OS.: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6:35: Von Danzig: Konzert. 8: Morgenandacht. 11:05: Von Danzig: Landwirtschaftl. Schulfunk. 11:30: Von Danzig: Konzert. 13:05-14:30: Danzig: Aus den Bergen (Schallplatten). 15:15: Musikalische Streifzüge für Kinder. 15:45: Von Berlin: Mein Weg zum Schützengarten. 16: Von Leipzig: Konzert. In der Pause (16:50): Die Mode von heute. 17:30: Bühnenrevue. 17:50: Königsberg: Durch unbekanntes Arabien. 17:50: Danzig: 100 Jahre Altesheim Kolonnen. 18:25: Stunde der Arbeit. 19: Stunde der Nation. Vom Deutschlandender: Deutscher Balladenabend. 20: Vom Deutschlandender: Die Wehrsaubildung der deutschen Jugend und die Abrüstungskonferenz. 20:10: Die deutsche Sinfonie. 20:35: Von Danzig: Gedichte von Ernst Reichste. 20:50: Johann Straußkonzert. 22: Nachrichten, Wetter, Sport. Anst. Wetter, Sport. 22:45: Deutscher Seewetterbericht. 23-24: Von Hamburg: Spätkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6:35: Von Breslau: Konzert. 8: Morgenandacht. 11:05: Von Danzig: Landwirtschaftl. Schulfunk. 11:30: Von Danzig: Konzert. 13:05-14:30: Danzig: Aus den Bergen (Schallplatten). 15:15: Musikalische Streifzüge für Kinder. 15:45: Von Berlin: Mein Weg zum Schützengarten. 16: Von Leipzig: Konzert. In der Pause (16:50): Die Mode von heute. 17:30: Bühnenrevue. 17:50: Königsberg: Durch unbekanntes Arabien. 17:50: Danzig: 100 Jahre Altesheim Kolonnen. 18:25: Stunde der Arbeit. 19: Stunde der Nation. Vom Deutschlandender: Deutscher Balladenabend. 20: Vom Deutschlandender: Die Wehrsaubildung der deutschen Jugend und die Abrüstungskonferenz. 20:10: Die deutsche Sinfonie. 20:35: Von Danzig: Gedichte von Ernst Reichste. 20:50: Johann Straußkonzert. 22: Nachrichten, Wetter, Sport. Anst. Wetter, Sport. 22:45: Deutscher Seewetterbericht. 23-24: Von Hamburg: Spätkonzert.

Breslau-Gleiwitz. 6:35: Konzert (Schallplatten). 11:45: Von Gleiwitz: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 12:30: Schulfunk. 14:10: Salomonmusik (Schallpl.). 14:40: E. C. Schallplattenkonzert. 15:25: Alle mal herüber! 15:35: Kinderfunk. 16: Unterhaltungsstunde. In einer Pause (16:45-17:15): Eine späte Liebesgeschichte. 17:50: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschließend: Der Zeitbericht. 18:20: Theologische Streifzüge. 19: Stunde der Nation. Vom Deutschlandender: Melodramen mit Orchesterbegleitung. 20: Vom Deutschlandender: Die Wehrsaubildung der deutschen Jugend und die Abrüstungskonferenz. 20:10: Hausmusik. 20:40: Die Anna-Lise. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22:25: Politische Zeitungschau. 22:45 bis 1: Aus dem Café „Hindenburg“ in Deutschen OS.: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Wiesbaden

12:05: Salomonmusik. 12:30: Funkzeitung. Wetter. 12:35-13: Salomonmusik. 15:40: Konzert auf zwei Klavieren. 16:25: Rundfunkkonzert: Sparralle. 16:40: Vortrag. 16:55: Von Wina: Vorträge. 17:00: Vorträge. 17:10: Vorträge. 17:20: Vorträge. 17:30: Vorträge. 17:40: Vorträge. 17:50: Vorträge. 18:00: Vorträge. 18:10: Vorträge. 18:20: Vorträge. 18:30: Vorträge. 18:40: Vorträge. 18:50: Vorträge. 19:00: Vorträge. 19:10: Vorträge. 19:20: Vorträge. 19:30: Vorträge. 19:40: Vorträge. 19:50: Vorträge. 20:00: Vorträge. 20:10: Vorträge. 20:20: Vorträge. 20:30: Vorträge. 20:40: Vorträge. 20:50: Vorträge. 21:00: Vorträge. 21:10: Vorträge. 21:20: Vorträge. 21:30: Vorträge. 21:40: Vorträge. 21:50: Vorträge. 22:00: Vorträge. 22:10: Vorträge. 22:20: Vorträge. 22:30: Vorträge. 22:40: Vorträge. 22:50: Vorträge. 23:00: Vorträge. 23:10: Vorträge. 23:20: Vorträge. 23:30: Vorträge. 23:40: Vorträge. 23:50: Vorträge. 24:00: Vorträge.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6:35-8: Von Berlin: Konzert. 8: Morgenandacht. 9:05: Schulfunk. 11:05: Vorträge. 11:30: Schulfunk. 12: Von Berlin: Ministerialkonzert. 13:05-14:30: Königsberg: Ein Programm durch deutsches Land. 13:05-14:30: Danzig: Schallplattenkonzert. 15:15: Räumliche Rinde und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15:30: Kinderfunk. 16: Von Hamburg: Konzert. 17:30: Bühnenrevue. 17:50: Vieder. 18:25: Elternkunde. 19: Stunde der Nation. Von Berlin: Anton Bruckner - Hugo Wolf. 20: Nachrichten, Wetter. 20:10: Tanzabend. 21: Von Deutschlandender: Tokio-Berlin-Tokio. 23 bis 24: Königsberg und Danzig: Radtkonzert (Schallpl.).

Donnerstag

Wiesbaden. 12:05: Leichte Lieder und Monologe (Schallplatten). 12:30: Funkzeitung. 12:35: Aus der Philharmonie: 5. Konzert für die Schulfunk. 14: Wettermeldungen. 15:40: Leichte Musik. 16:40: Vortrag für Hausfrauen. 16:55: Solifunkonzert. 17:50: Für die Darspielung. 18: Vortrag. 18:20: „Hymnen“. 19:05: Verschiedenes. 19:25: Aktueller Vortrag. 19:40: Programm für Freitag. 19:45: Funkzeitung. 20: „Witoldtraube“. 21: Musikrisikofest und technische Musik. 21:15: Leichte Musik. 22: Sportnachrichten. 22:10: Tanzmusik. 23: Flugwetter- und Polzeinachtungen. 23:05: Tanzmusik (Folgebogen).

Breslau-Gleiwitz. 6:35: Von Leipzig: Konzert. 8:15 bis 9: Frohe Unterhaltung (Schallplatten). 10:10-10:40: Schulfunk für Volksschulen. 11:45: Konzert. 14:10: Kleine Violinsonate (Schallplatten). 14:40: E. C. Schallplattenkonzert. 15:20: Kinderfunk. 15:50: Röhlin in der Freizeit. 16: Von Königsberg: Konzert. 17:30: Landwirtschaftl. Preisbericht. 17:55: Röhlin des nationalen deutschen Schriftstums. 17:55: Der Zeitbericht. 18:20: Arbeiter und Arbeiterführer sprechen. 19: Stunde der Nation. Das Spiel vom deutschen Adersmann. 20: Abendberichte. 20:05: Von Berlin: Von deutscher Seele. 22: Von Münden: Deutscher. 22:20: Zeit, Wetter, Nachr., Programmänderungen. 22:50-0:30: Tanzabend.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6:35: Von Leipzig: Konzert. 8: Morgenandacht. 11:30: Königsberg: Kammermusik (Schallpl.). 11:30: Danzig: Musik, Sinfonie-Serkin. Klavier (Schallplatten). 12: Von Breslau: Konzert. 13:05-14:30: Königsberg: Slavische Kompositionen (Schallplatten). 13:05 bis 14:30: Danzig: Kompositionen von Richard Strauß (Schallplatten). 15:30: Von Danzig: Jugendstunde. 16: Konzert. 17:30: Zeitgenössische Lieder. 17:55: Englisch für Anfänger. 18:25: Von Danzig: Landwirtschaftl. Preisbericht. 18:25: Stunde der Nation. Von Breslau: Das Spiel vom deutschen Adersmann. 20: Nachrichten, Wetter. 20:10: Königsberg: Rundgebung der Hitlerjugend Obergruppe. 21: Zur Förderung des Winterhilfswerts. 21:20: Das deutsche Volkstum. 22: Nachrichten, Wetter, Sport. 22:30: Von Washington: Worüber man in America spricht!

Wiesbaden. 12:05: Von Wina: Leichte Musik. 12:30: Zeit, Wetter. 12:35-13: Salomonmusik. 15:40: Konzert auf zwei Klavieren. 16:25: Rundfunkkonzert: Sparralle. 16:40: Vortrag. 16:55: Von Wina: Vorträge. 17:00: Vorträge. 17:10: Vorträge. 17:20: Vorträge. 17:30: Vorträge. 17:40: Vorträge. 17:50: Vorträge. 18:00: Vorträge. 18:10: Vorträge. 18:20: Vorträge. 18:30: Vorträge. 18:40: Vorträge. 18:50: Vorträge. 19:00: Vorträge. 19:10: Vorträge. 19:20: Vorträge. 19:30: Vorträge. 19:40: Vorträge. 19:50: Vorträge. 20:00: Vorträge. 20:10: Vorträge. 20:20: Vorträge. 20:30: Vorträge. 20:40: Vorträge. 20:50: Vorträge. 21:00: Vorträge. 21:10: Vorträge. 21:20: Vorträge. 21:30: Vorträge. 21:40: Vorträge. 21:50: Vorträge. 22:00: Vorträge. 22:10: Vorträge. 22:20: Vorträge. 22:30: Vorträge. 22:40: Vorträge. 22:50: Vorträge. 23:00: Vorträge. 23:10: Vorträge. 23:20: Vorträge. 23:30: Vorträge. 23:40: Vorträge. 23:50: Vorträge. 24:00: Vorträge.

Wiesbaden

12:05: Salomonmusik. 12:30: Funkzeitung. Wetter. 12:35-13: Salomonmusik. 15:40: Konzert auf zwei Klavieren. 16:25: Rundfunkkonzert: Sparralle. 16:40: Vortrag. 16:55: Von Wina: Vorträge. 17:00: Vorträge. 17:10: Vorträge. 17:20: Vorträge. 17:30: Vorträge. 17:40: Vorträge. 17:50: Vorträge. 18:00: Vorträge. 18:10: Vorträge. 18:20: Vorträge. 18:30: Vorträge. 18:40: Vorträge. 18:50: Vorträge. 19:00: Vorträge. 19:10: Vorträge. 19:20: Vorträge. 19:30: Vorträge. 19:40: Vorträge. 19:50: Vorträge. 20:00: Vorträge. 20:10: Vorträge. 20:20: Vorträge. 20:30: Vorträge. 20:40: Vorträge. 20:50: Vorträge. 21:00: Vorträge. 21:10: Vorträge. 21:20: Vorträge. 21:30: Vorträge. 21:40: Vorträge. 21:50: Vorträge. 22:00: Vorträge. 22:10: Vorträge. 22:20: Vorträge. 22:30: Vorträge. 22:40: Vorträge. 22:50: Vorträge. 23:00: Vorträge. 23:10: Vorträge. 23:20: Vorträge. 23:30: Vorträge. 23:40: Vorträge. 23:50: Vorträge. 24:00: Vorträge.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6:35-8: Von Danzig: Konzert. 8: Morgenandacht. 9:05: Schulfunk. 11:05: Vorträge. 11:30: Schulfunk. 12: Von Danzig: Ministerialkonzert. 13:05-14:30: Königsberg: Ein Programm durch deutsches Land. 13:05-14:30: Danzig: Schallplattenkonzert. 15:15: Räumliche Rinde und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15:30: Kinderfunk. 16: Von Hamburg: Konzert. 17:30: Bühnenrevue. 17:50: Vieder. 18:25: Elternkunde. 19: Stunde der Nation. Von Berlin: Anton Bruckner - Hugo Wolf. 20: Nachrichten, Wetter. 20:10: Tanzabend. 21: Von Deutschlandender: Tokio-Berlin-Tokio. 23 bis 24: Königsberg und Danzig: Radtkonzert (Schallpl.).

Donnerstag

Wiesbaden. 12:05: Leichte Lieder und Monologe (Schallplatten). 12:30: Funkzeitung. 12:35: Aus der Philharmonie: 5. Konzert für die Schulfunk. 14: Wettermeldungen. 15:40: Leichte Musik. 16:40: Vortrag für Hausfrauen. 16:55: Solifunkonzert. 17:50: Für die Darspielung. 18: Vortrag. 18:20: „Hymnen“. 19:05: Verschiedenes. 19:25: Aktueller Vortrag. 19:40: Programm für Freitag. 19:45: Funkzeitung. 20: „Witoldtraube“. 21: Musikrisikofest und technische Musik. 21:15: Leichte Musik. 22: Sportnachrichten. 22:10: Tanzmusik. 23: Flugwetter- und Polzeinachtungen. 23:05: Tanzmusik (Folgebogen).

Breslau-Gleiwitz. 6:35: Von Leipzig: Konzert. 8:15 bis 9: Frohe Unterhaltung (Schallplatten). 10:10-10:40: Schulfunk für Volksschulen. 11:45: Konzert. 14:10: Kleine Violinsonate (Schallplatten). 14:40: E. C. Schallplattenkonzert. 15:20: Kinderfunk. 15:50: Röhlin in der Freizeit. 16: Von Königsberg: Konzert. 17:30: Landwirtschaftl. Preisbericht. 17:55: Röhlin des nationalen deutschen Schriftstums. 17:55: Der Zeitbericht. 18:20: Arbeiter und Arbeiterführer sprechen. 19: Stunde der Nation. Das Spiel vom deutschen Adersmann. 20: Abendberichte. 20:05: Von Berlin: Von deutscher Seele. 22: Von Münden: Deutscher. 22:20: Zeit, Wetter, Nachr., Programmänderungen. 22:50-0:30: Tanzabend.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6:35: Von Leipzig: Konzert. 8: Morgenandacht. 11:30: Königsberg: Kammermusik (Schallpl.). 11:30: Danzig: Musik, Sinfonie-Serkin. Klavier (Schallplatten). 12: Von Breslau: Konzert. 13:05-14:30: Königsberg: Slavische Kompositionen (Schallplatten). 13:05 bis 14:30: Danzig: Kompositionen von Richard Strauß (Schallplatten). 15:30: Von Danzig: Jugendstunde. 16: Konzert. 17:30: Zeitgenössische Lieder. 17:55: Englisch für Anfänger. 18:25: Von Danzig: Landwirtschaftl. Preisbericht. 18:25: Stunde der Nation. Von Breslau: Das Spiel vom deutschen Adersmann. 20: Nachrichten, Wetter. 20:10: Königsberg: Rundgebung der Hitlerjugend Obergruppe. 21: Zur Förderung des Winterhilfswerts. 21:20: Das deutsche Volkstum. 22: Nachrichten, Wetter, Sport. 22:30: Von Washington: Worüber man in America spricht!

Wiesbaden. 12:05: Von Wina: Leichte Musik. 12:30: Zeit, Wetter. 12:35-13: Salomonmusik. 15:40: Konzert auf zwei Klavieren. 16:25: Rundfunkkonzert: Sparralle. 16:40: Vortrag. 16:55: Von Wina: Vorträge. 17:00: Vorträge. 17:10: Vorträge. 17:20: Vorträge. 17:30: Vorträge. 17:40: Vorträge. 17:50: Vort

239/11

## Der Küchenball



Das Hackebrett hatte das Mangelholz umfaßt

Im Hause war es ruhig. Da erwachte Hansi von einem Geräusch, das sich anhörte, als ob Minna, das Küchenmädchen, schlechte Laune hätte und mit dem Geschirr und den Kochtöpfen recht laut herumwirtschaftete. Er fühlte brennenden Dürst, und rief laut nach dem Mädchen, daß sie ihm etwas zu trinken bringen sollte. Aber niemand hörte. Da griff er nach dem Tischschalter, knippte das Licht an seinem Bett an, schlüpfte in die Schuhen und ging zur Küche. Er öffnete behutsam; aber was er durch den Spalt sah. — Er rief sich die Augen: Auf dem großen Tisch, der mitten in der Küche stand, klapperte es durcheinander. Das Hackebrett hatte das Mangelholz umfaßt und tanzte mit ihm einen Walzer nach den Klängen eines Lautsprechers, die von irgendwo durchs Fenster hereinliefen. Messer und Gabeln hatten sich untergefahrt und promenierten auf dem Fensterrand! Und auf einem Schilde, das an der Herdtür hing, stand geschrieben: „Heute großer Küchenball!“

Da kam die Kaffeekanne mit dem dicken Bauch, die Zuckerdose und den Milchtopf an der Hand. Nebenher liefen die Tassen. Breit und behäbig trottete der Napfkuchen hinterdrein. Da erschienen auch die Reibe und der Kräuterkäse. Sie wollten den Schweizerkäse abholen, der noch unter seiner Glasglocke saß und nicht hervor konnte. Aber die Reibe war kräftig und hob die Glocke hoch, so daß er lustig herauspringen konnte. Aus dem Gemüsen kamen die Mohrrüben und Kohlrüben angetanzt. Sogar der eiserne Kochtopf, der nicht so schnell zu gehen vermochte, wackelte bedächtig herbei. Mit Esching-bumm, Esching-bumm kamen auch die Topfdeckel, sie klapperten beim Tanzen tüchtig zusammen und machten noch eine besondere Musik für sich. Zum Schluß trabte unter dem Herd hervor ein Herr in schwarzem Frack. Er sah sehr ernst aus. „Nanu“, dachte Hansi, „das ist ja die Kohlenkautschuk“. Der schwarze Herr aber hielt gebieterisch den Arm hoch und rief mit tiefer Stimme: „Meine Herrschaften, ich bitte um Ruhe! Nunmehr soll wie in jedem Jahr auf dem Küchenball, der Schönheitspreis für Löffel, Messer und Gabeln verteilt werden. Ich bitte anzutreten.“ — Da marschierten sie auf, in allen Größen, von der zierlichen kleinen Dessertgabel bis zur mächtigen Bratengabel; wohl an die zwei Duzend. Als die fünfte Gabel vorbeikam, erscholl ein lautes „Ah“ und beifälliges Klappern. Denn es war eine ganz besondere Gabel, mit feinem Kopf und schlantem Griff, um den ein blinkender Perlstrand lief. Hansi's Herz klopfte, denn das war seine Gabel. — „Wollen Sie bitte auf dem Schönheitsfessel Platz

nehmen“, sagte der Herr im schwarzen Frack. Und Hansi's Gabel ließ sich anmutig auf einem der silbernen Salzstreuer nieder, die heute als Sessel dienten. Dann marschierten die Messer auf. Und wieder war es Hansi's Messer, das den Preis erhielt. Und als die Löffel an die Reihe kamen, wunderte er sich schon gar nicht mehr, daß dem feinsten auch dieser Preis zufiel. Der Preisrichter überreichte den Dreien ein wunderbares Bett aus feinstem Saffianleder, innen mit hellblauer Seide gepolstert. Sie mußten sich gleich zur Probe hineinlegen und hatten auch wirklich alle drei darin Platz.



Kräuterkäse und Reibe wollten den Schweizerkäse abholen

Wieder erscholl lautes Beifallklappern der anderen Gäste. Doch mitten in dem Lärm kam die Küchenuhr auf den Preisrichter zugewandelt und zeigte auf ihre Stirn. „Ich glaube, es wird Zeit“, schnarrte sie ihm zu. „Noch fünf Minuten!“ Sie drehte sich um, in der Absicht, ihren Wachtposten an der Wand wieder einzunehmen, denn gleich mußte sie ja die erste Stunde und damit das Ende des Küchenballes anzeigen. Aber, o wehe! Dabei stieß sie aus Versehen an ein paar Gläser, die hinter ihr standen. Die fielen mit Getöse um. Es wurde stockdunkel.

Hansi wollte Licht machen und suchte den Schalter an der Tür. Er fand ihn auch gleich, rief sich die Augen und sah sich verwundert um. Das war ja gar nicht die Küche, das war ja sein Schlafzimmer, und er saß in seinem Bett. Und das Wasserglas, das ihm die Minna abends auf den Nachtschisch gestellt hatte, lag zerbrochen am Boden. Am nächsten Morgen konnte es Hansi gar nicht erwarten, in die Küche zu kommen. Sollte er denn das wirklich alles geklaut haben? — Aber da hing die Uhr wie immer. Hackebrett und Mangelholz, Kochtöpfe und Reibeisen, Kaffeekanne und Tassen, Zuckerdose und Milchtopf — alles stand oder hing auf seinem Platz beim Herd, oder im Küchenwind, oder in der Speisekammer. Und doch sah Hansi die Dinge fest mit anderen Augen an. Selbst die alte schwarze Kohlenkautschuk schien ihm lustig und verständnisvoll zuzuwinkeln: „Wir beide wissen Bescheid; aber nichts weiter sagen!“ Hansi blieb auch verstimmt, nur hat er seine Mutter, ihm, doch sein Patentbescheid einmal zu zeigen; und als er nun sah, wie Gabel, Messer und Löffel da so glänzend in ihrem Bett auf blauer Seide zusammenlagen, da war er noch einmal so stolz auf seinen Besitz; denn er wußte ja, daß alle drei den ersten Preis erhalten hatten. Seitdem freut er sich ganz besonders auf die Zeit, in der er groß genug sein wird, die schönen Sachen auch zu benutzen. Aber einen Küchenball mitanzusehen, ist Hansi noch nicht wieder gelungen.



Sogar der eiserne Topf wackelte bedächtig herbei

## Sonderbare Berufe

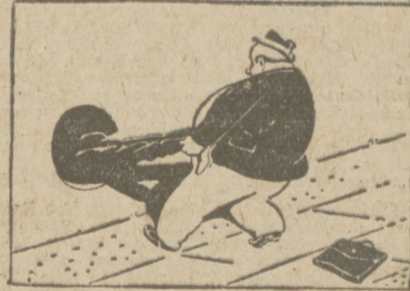
**Aus Paris vor hundert Jahren**  
 Unter dem Druck der furchtbaren Erwerbslosigkeit haben flüchtige Köpfe die sonderbarsten Erwerbsquellen aufgedeckt, um sich einen bescheidenen Nebenverdienst zu verschaffen. Da hatten es die Leute in Paris vor hundert Jahren doch bedeutend leichter. Einige Erwerbsquellen jener Zeit wollen uns aber doch recht sonderbar und unappetitlich erscheinen, und wir können immer nur denken, wie gut, daß wir heute eine Gesundheitspolizei haben!  
 Da ist der Beruf der Mattenfänger in London und Paris. Diese Männer zogen des nachts mit ihren kleinen Hundchen durch die Straßen, fingen die effigen Nager in einer Drahtschlinge und übten sie mit einem eisernen Haken. Das Geschäft mag recht einträglich gewesen sein, da 30 bis 40 Pfennige für eine fette Ratte erzielt wurden. Dieser Preis läßt sich nur dadurch erklären, daß die Matten sehr „vornehm“ verwendet wurden. Aus ihrem Fell machte man hochlederne Handschuhe und aus ihrem Fleisch — — Hüfnerpasteten!  
 Ebenfalls umfrisiert wurden auch die Dachhasen, die von den sogenannten „Kagenmördern“ an die Gastwirtschaften geliefert wurden. Aus ihnen wurde der in Frankreich so beliebte Kaninchenbraten hergestellt. Doch hatten es die Kagenmörder schwerer als ihre Kollegen mit den Matten, denn sie mußten zu jeder Rage einen Kaninchenkopf liefern, damit die Wirte mit diesem Beweis ihre Gäste über die Echtheit des Bratens beruhigen konnten.  
 Früher soll es auch üblich gewesen sein, an Herbstabenden an Klaffen helle Feuer anzuzünden, an denen sich die Eintagsfliegen ihre Flügel verbrannten und dann tot zu Boden fielen. Sie wurden zusammengefaßt und an die Vogelhandlungen als Futtermittel verkauft. Da die Nachfrage dieser Geschäfte auch nach Mehlwürmern ziemlich groß war, soll der Wurmbandel sehr geblüht haben, der bei dem Preis von 40 Pfennig für hundert Würmer auch entschieden äußerst rentabel war. Weit mehr Opferinn und Selbsterleugnung verlangte der Beruf der Ameisenjägerin, durch den Fräulein Blanche in Paris sich im vorigen Jahrhundert ihr Vermögen erworben haben soll. Sie fand das in Deutschland geübte Verfahren, die Ameisen in Wälder zu sammeln, zu mühsam und zeitraubend. Sie eröffnete darum in ihrer Wohnung einen Großbetrieb, um die Fasanenbänder und -züchter, die Aquarien, Zood und Vogelbändler, die alle ihre Abnehmer waren, rechtzeitig und genügend beliefern zu können. Nachts schlief sie zwischen den Säcken voll Ameisen, denn Wärme regte ihre Schlingel zu größerer Eierproduktion an. Was tat es ihr, daß Hunderte von ihnen auf ihr herumkletterten und sie bißen, daß ihre Haut wie Krokodillehaut aussah. Sie opferte Schönheit und Nahrung gern dem einträglichen Geschäft.

Eine andere Erwerbsquelle, aus der vielleicht auch heute noch für manchen ein wenn auch kleiner Verdienst fließen könnte, ist der Verkauf von hartgekochten Eiern. Es wird erzählt, daß damals in Paris etwa 80—100 dieser Eierfärber ihr gutes Einkommen gehabt hätten. Sie kauften auf dem Lande die Eier auf, kochten sie in roter Farbbrühe und brachten sie so für zehn Pfennige das Stück in die Weinstuben. Warum sollte sich ein solcher Eierverkauf nicht auch bei uns lohnen? In den Großstädten finden Bananen und Apfelsinen auf diese Weise reisenden Absatz. Die gekochten Eier hätten auch alle Vorteile, die man bei Waren des Straßenhandels voraussetzt, vor allem Sauberkeit.

## Schnauf mit dem guten Herzen



Der gute Schnauf kommt an ein Rohr, Zwei Weine ragen draus hervor. Es wird sofort ihm offenbar, Hier steht wer fest, das ist doch klar.



Gewohnt, sich hilfreich stets zu mühen, Begibt er ihn herauszu ziehn. Doch will es nun das Müggelgild, Der Mann strebt vorwärts, nicht zurück.



Der arme Schnauf zieht immer weiter, Am andern Ende steht ein Zweiter. Der jertt von drüben mit Gewalt, Schnauf liegt, doch er verliert den Halt.



Des guten Herzens Tatendrang, Gar zweier Männer Kraft bezwang. Hier schimpfen beide sie vereint: Und Schnauf hats doch nicht böss gemeint.

## Lustige Turnstunde

Soll ich euch einmal erzählen, wie lustig es bei uns zu geht, wenn wir Turnunterricht haben?

Nun, zuerst müssen wir tüchtig laufen. Mit mir erst einmal frei werden, wie unser Turnlehrer es nennt. Man sitzt doch sonst so oft lange Stunden oder hat so dumme Sachen im Kopf, so daß wir eigentlich oft unfrei zum Unterricht kommen. Wenn wir uns aber erst einmal froh ausgetobt haben, wenn wir lachen und jauchzen konnten, ja, dann ist es wieder anders. Dann macht auch das Turnen wieder Spaß, und wir brauchen nicht immer an andere Dinge zu denken. Was wir laufen, fragt ihr? Nun, da geht es im Dauerlauf über die Wiese oder den Hof, da laufen wir in Schlangenlinie, in einer Reihe hinter- oder nebeneinander, kreuz und quer, springen über Gräben oder Hindernisse und atmen dabei tief die frische Luft ein. Wir klettern dabei wie die Indianer über alles, was im Wege steht, über Bäume, Bänke, Tische, Stühle, Matten, Sprungtische, Böcke, Leitern, wir laufen vorwärts, rückwärts und seitwärts und gehen wieder am



Einmal, das war fein, da haben wir Zoologischen Garten gespielt

schön durch ein paar Stunden, damit wir nicht gar zu sehr außer Atem kommen. Dann spielen wir Gymnastik und unser Turnlehrer erzählt uns dabei eine schöne Geschichte, die wir dann nachmachen. Manchmal müssen wir auch selbst eine Geschichte „erfinden“ und erzählen, und dann müssen alle nachmachen und tüchtig turnen. Neulich spielten wir Wagen und Pferd. Einer ist das Pferd und muß den andern ziehen. Wir fahren nun in den Wald, machen dort halt, hacken und sägen die Bäume ab, sägen sie durch und laden sie auf den Wagen und fahren dann den schweren Wagen wieder nach Hause. Dort laden wir die Äsche ab, bringen unsere Pferdchen in den Stall und die Kutscher geben dann nach Hause und singen ein schönes Wanderlied dabei.

Einmal, das war fein, da haben wir Zoologischen Garten gespielt. Da machten wir, wie die Ströme auf einem Stein stehen und langsam hin- und herwaten, oder wir flogen wie die Vögel, krochen wie die Schlangen und Eidechsen oder schlüpfen leise wie die Katzen und Tiger. Eine Abreißma hüllte wie die Kröschchen und eine andere mußte quaken. Das macht immer viel Spaß, weil nicht alle richtig quaken können. Unser Turnlehrer kann es aber am besten.

Neulich war ich Schuba. Da habe ich dann eine Straßenspreizung mit Kreidestrichen auf den Fußboden der Turnhalle gezeichnet und aufgebaßt, wenn was los war. Einmal kam ein Auto, das habe ich angehalten, weil ein Wagen von der andern Seite noch nicht ganz herüber war. Die Radfahrer wollten immer so schnell durch, dann habe ich nur die Hand, das heißt „Achtung“ und dann wissen sie, was gemeint ist, nämlich vorsichtig fahren.



Wenn wir Zirkus machen, dann ist es besonders schön

Wenn wir Zirkus machen, dann ist es besonders schön. Da fahren feine Kutschen oder es kommen die Kunstreiter, da kommen die Kamele, Löwen, Eisbären, der dumme August, die Turner, da machen wir Burzelbäume, Bodspringen, Leiterklettern, Tauziehen und so weiter. In letzter Zeit marschieren wir viel und singen dabei schöne neue Lieder. Dieses Marschieren macht am meisten Spaß, denn da müssen wir alle einmal Hauptmann und Unteroffizier sein, und die andern kommandieren. Leider ist die Stunde immer viel zu schnell herum, und wir bedauern, daß es nicht viel länger gehen kann. Jetzt soll es ja die tägliche Turnstunde bald geben, das wäre fein. Meine Eltern haben mich noch in einen Verein geschickt, da sie meinen, daß zwei Turnstunden in der Woche zu wenig sind, wenn wir fünfzehnmal so viel andere Stunden haben. Im Verein machen wir noch viel mehr Wettkämpfe. Neulich bin ich der Erste im Fünfhundertmeterlaufen gewesen und habe eine Freikarte für das Schwimmen bekommen. Nun kann ich im Sommer oft schwimmen gehen. In der Schule lernen wir auch schwimmen, und oft geht unser Lehrer mit uns ins Bad. So haben wir immer eine schöne Turnstunde. Sie bekommt uns immer sehr gut und meine Eltern sagen, ich würde groß und stark und könnte das gut gebrauchen. Und alle anderen deutschen Jungen auch.

## Roth-nimmol

Es wächst eine Frucht auf den Bergen am Rhein. Aus ihr gewinnt man den köstlichen Wein. Nimmt ihr den zweiten Buchstaben fort, Ist es ein Vogel, leicht sich schwingend von Ort zu Ort.

Bei Ausflügen sieht man mit R es viel, Schnellere kommen sie ans Ziel. Erreicht du das R, dann zeigt Ein großer Vogel sich, der hoch in die Lüfte steigt.

Belebung des deutsch-polnischen Handels im September

Die Umsätze im deutsch-polnischen Handel sind im September gegenüber dem Vormonat August nach der polnischen Aussenhandelsstatistik merklich gestiegen. Die Einfuhr aus Deutschland stieg offensichtlich im Zusammenhang mit dem 1. 10. in Kraft getretenen neuen polnischen Zolltarifs, von 10 auf 12,5 Mill. zt und vergrößerte ihren Anteil an der Gesamteinfuhr Polens wieder von 13,8 auf 17 Prozent. Gleichzeitig ist jedoch der Wert der polnischen Einfuhr nach Deutschland von 11,9 auf 15,3 Mill. zt gestiegen, so dass für den Berichtsmonat ein Ausfuhrüberschuss zugunsten Polens in Höhe von 3,4 Mill. zt verbleibt. Während die Steigerung der Einfuhr aus Deutschland zweifellos nur vorübergehend ist, trägt die der polnischen Einfuhr nach Deutschland eher die Merkmale einer ständigen Verbesserung.

Für die ersten 9 Monate 1933 stellt sich der Gesamtwert der Einfuhr Polens aus dem Ausfuhrüberschuss nach Deutschland in Höhe von 112,6 Mill. zt gegenübersteht, so dass Polen einen Ausfuhrüberschuss von 7,2 Mill. zt im Handel mit Deutschland erzielte. Die auch noch in den letzten Wochen wiederholte Behauptung der polnischen Presse, dass Deutschland seine Einfuhr aus Polen systematisch schlechter drosselte als Polen seine Einfuhr aus Deutschland, ist damit durch die polnischen Aussenhandelsziffern selbst widerlegt.

Die Aussenhandelsbilanz für Oktober zeigt einen Passivsaldo in Höhe von 13 340 000 zt. Der Passivsaldo wird darauf zurückgeführt, dass der Oktober der letzte Monat vor der Einführung des neuen Zolltarifs war, wodurch die Einfuhr von Waren eine Zunahme erfuhr.

Die Einfuhr belief sich im Berichtsmonat auf 251 957 t im Werte von 104 352 000 zt, während die Ausfuhr 1 298 203 t betrug und einen Wert von 91 612 000 zt darstellte. Im Vergleich zum September ging die Einfuhr um 2 912 000 zt zurück, während sich die Ausfuhr um 31 339 000 zt erhöhte. Erhöhte Ausfuhrziffern zeigen Roggen, Gerste, Eier, Zucker, Benzin, Zuckerrübensamen, Kohle und Wolle. Geringere Ausfuhrziffern zeigen u. a.: Eisen und Stahl, Bacon, Bretter und Oelsäen. Eine Zunahme erfuhr die Einfuhr besonders von imprägniertem Leder und von Kraftwagen. Die Einfuhr künstlicher Düngemittel ging um 1,3 Millionen zt zurück; Rohleder wurde um 0,5 Millionen weniger eingeführt.

Der Posener Oktober-Wollmarkt

Für den am 31. Oktober in Posen abgehaltenen Wollmarkt, der einen lebhaften Verlauf nahm, waren 92 Posten aus 10 Woiwodschaften im Gesamtwert von 36 500,25 kg angemeldet worden. Zwei Posten (514,50 kg) blieben aus. Von den aufgemerkten Posten wurden 1 im Gewicht von insgesamt 5897,25 kg nicht verkauft. Besonders stark war Grob- und Feinwolle. Wenn die Preise nicht die erwartete Höhe erlangten, so ist das durch die beträchtliche Verunreinigung der Wolle infolge des trockenen Sommers zu erklären. Die höchsten Preise erzielten: Grob- und Feinwolle 3,45 zt pro Kilo, Merino-Wolle 3,25 zt; Durchschnittspreise für Grob- und Feinwolle 2,90 zt, für Merino-Wolle 2,50 zt. Für ganz reine Wolle wurden nur 2,40 zt geboten. Der Durchschnittspreis der verkauften Wolle betrug 2,84 zt pro Kilo. Das bedeutet einen Rekordpreis im Vergleich zu den seit Juni 1932 abgehaltenen Wollmärkten.

Versteigerung von 803 Gütern in den Ostgebieten

Die Wilnaer landwirtschaftliche Bank meldete die zweite Serie von Gütern, die zur Versteigerung bestimmt sind, auf Grund von Rückständen aus Hypothekendarlehen und kurzfristigen Anleihen, die von der Bank erteilt wurden. Der erste Versteigerungstermin läuft vom 4 bis 13. Dezember, der zweite ist der 29. Dezember.

Für die Versteigerung hat die Bank 803 Güter bestimmt, davon im Nowogroder Gerichtsbezirk 126, im Wilnaer 240, im Grodziker 75, im Luckner 126, im Bialystoker 65, im Radziner und im Pinsker Gerichtsbezirk 63.

Die kleinste Höhe der Rückstände beträgt 122,87 Zloty, wofür eine 45 ha grosse Wirtschaft im Kreise Lida zur Versteigerung gestellt ist. Die höchste Summe der Rückstände fällt auf eins der Güter im Kreise Baranowice. Die rückständigen Beträge betragen hier ungefähr 64 000 Dollar und ungefähr 17 000 zt. Auf dieser Besitzung lastet ein ungleiches Anleihen-Darlehen von 300 000 Dollar und ungefähr 81 000 zt. Unter den Gütern, die versteigert werden sollen, befinden sich Wirtschaften, die eine Ausdehnung von mehreren 100 ha haben.

Kredite für Wegebau und Elektrifizierung

Die obersten Behörden des Wegebauamts rechnen damit, dass sie im Jahre 1934 für den Wegebau und die Ausbesserung der Wege etwa 30 Milliarden zt zur Verfügung haben werden. Das Industrie- und Handelsministerium hat vom Arbeitsministerium in Höhe von etwa 10 Millionen zt für die Finanzierung von Elektrifizierungsarbeiten in den Gegenden des Staates, die die grösste Arbeitslosigkeit aufweisen, für das nächste Jahr angefordert.

Die Verhandlungen mit der Schweiz und mit Frankreich

Die in Bern geführten deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen sollen einen günstigen Verlauf nehmen. Eine Schwierigkeit bietet die Forderung der Schweiz, dass der Zoll für die Einfuhr fertiger Uhren nach Polen erheblich herabgesetzt wird. Von schweizerischer Seite wird ferner verlangt, dass der Zoll für Uhrenteile soviel herabgesetzt wird, wie für Uhrenwerke ohne Gehäuse. Man

hofft, auch darüber eine Verständigung bald zu erzielen.

In Paris werden inzwischen die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Polen und Frankreich fortgesetzt. Sie sind in ihrem ersten Stadium auf erhebliche Schwierigkeiten gestossen, die man jetzt zu beheben hofft. Im Zusammenhang mit der Fortsetzung der Verhandlungen hat sich Vizeminister Dr. Dolezal nach Paris begeben.

Eine Russlandfahrt polnischer Handwerker

Am Dienstag begeben sich eine Anzahl Vertreter des polnischen Handwerks nach Moskau, die gemeinsam mit polnischen Anfuhrfachverständigen polnische Handwerkserzeugnisse in Sowjetrußland feilzubieten gedenken. Die polnischen Gäste würden in dem russischen Aussenhandelskommissariat empfangen. Sie bemühen sich dort um die Eröffnung von Geschäftsbeziehungen. Sie führen Mustersammlungen mit sich aus den Gebieten der Schuh- und Kleideranfertigung, insbesondere fertige Anzüge und Mäntel, Hosenträger usw. Ausserdem sind in den mitgeführten Mustersammlungen besonders stark Galanteriewaren vertreten.

Trübe Geschäftslage der Textilindustrie

o Aus den Bezirken der Textilindustrie wird berichtet, dass in letzter Zeit starke Preisrückgänge für Textilwaren eingetreten sind, die indessen keine Umsatzsteigerungen hervorgerufen vermochten. Die Warenvorräte sind in der Branche weiter angewachsen, so dass von einem Saisongeschäft kaum gesprochen werden kann. Die trübe Geschäftslage wird durch die unvorteilhaften Witterungsverhältnisse und die stark gesunkene Kaufkraft der Bevölkerung verschärft. Die Entartung des Marktes wurde durch Angebote kleiner Fabrikanten vermehrt, obwohl auch die grosse Werke Preisherabsetzungen über 10 Prozent vornahmen. In den Geschäftsabschlüssen wird wegen der verhältnismässig hohen Rabattsätze in der Regel Barzahlung vorgezogen.

139 Millionen zt Ausfuhrprämien

o In den verfloßenen vier Wirtschaftsjahren hat die polnische Finanzbehörde an Ausfuhrprämien für landwirtschaftliche Erzeugnisse im Wege der Zollrückvergütung insgesamt 139 552 000 zt verausgabt. Hiervon entfielen 94 Mill. zt auf Mahlerzeugnisse und Mais, 40 718 000 zt auf Schweinefleischzeugnisse und 3 682 000 zt auf Butter.

Die Kunstseide-Erzeugung

o Die Erzeugung der polnischen Kunstseide-Industrie betrug in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres 2609 t gegenüber 2089 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Trotz der allgemein ungünstigen Wirtschaftslage zeigte die Industrie eine gewisse Widerstandsfähigkeit.

Der Gdingener Hafen im Oktober

o Nach vorläufigen Berechnungen betrug der Güterumschlag in dem Hafen Gdingen im Monat Oktober 611 463 t, wovon 94 110 t auf die Einfuhr und 517 363 t auf die Ausfuhr entfielen. Die Ziffern werden im Bericht als monatliche Höchstleistung dieses Hafens bezeichnet. Besonders wird vermerkt, dass der Kleingüterverkehr im Vergleich zum Vormonat erheblich zugenommen hat. Die Einfuhr erhöhte sich um 20 000 t und die Ausfuhr um 37 000 t. Die wichtigsten Posten der Einfuhr waren: Schrott 43 046 t, Erze 4942 t, Pyrit 8668 t, Phosphat 2723 t, Reis 6932 t, Oelsamen 2485 t und andere Waren 25 838 t. Die Ausfuhr setzte sich zusammen aus denjenigen für Kohle mit 440 420 t, Bunkerkohle 18 840 t, Koks 7700 t, Holz 25 500 t, Zucker 1600 t und anderer Waren 18 400 t.

Märkte

Getreide. Posen, 10. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Table with columns for 'Transaktionspreise' and 'Richtpreise' listing various grains like Weizen, Roggen, Gerste, etc. with their respective prices.

Gesamt Tendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Brau- und Maltgerste schwach.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 855 t, Weizen 45 t, Gerste 75 t, Roggenkleie 15 t, Winterraps 30 t.

Bromberg, 10. November. Amtliche Notierungen für 100 kg fr. Station Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 105 t 14.40-14.65. Hafer 90 t 13.45-13.70. Richtpreise: Weizen 17.75-18.25 (ruhig), Roggen 14.25 (ruhig), Braugerste 15-16, Maltgerste 13-13.25 (schwach), Hafer 13.25-13.50 (ruhig), Roggenmehl 65prozentig 31.00 bis 33.00, Weizenmehl 30.00 bis 32.00, Weizenkleie 9.00 bis 9.50, grobe 9.50-10, Roggenkleie 9.50-10, Raps 33-35, Wintererbsen 35-37, Viktoriaerbsen 22.50-24.50, Folgererbsen 23-25, Rapskuchen 14-15, blauer Mohn 60 bis 62, Senf 34 bis 36, Speisekartoffeln 2.50 bis 3, Fabrikkartoffeln pro Kilo% 13.50, Wicke 13 bis 14, Leinsamen 35 bis 37, Leinkuchen 19 bis 20, 13-14, Leinsamen 35-37, Leinkuchen 19-20, Sonnenblumenkuchen 19 bis 20, Pelushtken 12.50 bis 13.50, Felderbsen 17-19, Netzeheu, lose 6-6.50, Netzeheu, gepresst 7-7.50, Roggenstroh, lose 1.25 bis 1.50, gepresst 1.75-2.00, Gelbklee, enthülst 90 bis 100, Weissklee 80-100, Rotklee 140-160, Fabrikkartoffeln 2.25-3. Gesamt Tendenz: ruhig. Gesamtumsatz: 2221 t.

Produktenbericht. Berlin, 9. November. Die Grundstimmung am Getreidemarkte war heute stetig. Das Geschäft hat aber kaum eine Belebung erfahren. Die Verordnung über den Zusammenschluss der Mühlen, die für den Getreidemarkt auch insofern von Bedeutung ist, als sie Bestimmungen über verstärkte Einlagerungen enthält, hat sich bisher nur wenig ausgewirkt. Das Angebot war allerdings verschiedentlich etwas vorsichtiger, jedoch genigte es am hiesigen Platz völlig zur Befriedigung der vorhandenen Nachfrage. Anregungen vom Mehl- und Exportgeschäft lagen kaum vor. Weizen- und Roggenmehle werden im allgemeinen nur für den Tagesbedarf gekauft. In Hafer hat sich die Aufnahmeneigung des Konsums nach den Preissteigerungen der letzten Zeit etwas verringert, die Tendenz war aber gut behauptet. Von Gersten finden Futter- und Industrierorten noch Beachtung.

Eier. Berlin, 9. November. Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergrosshändlern ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen: A) Inlandseier: Deutsche Handelsklasseneier: L G I (vollfrische Eier) Sonderklasse 65 g und darüber 13%, Grösse A unter 65-60 g 13, Grösse B unter 60-55 g 12%, Grösse C unter 55-50 g 11%, Grösse D unter 50-45 g 9%, II. G 2 (frische Eier) Sonderklasse 65 g und darüber 12%, Grösse A unter 65-60 g 11%, Grösse B unter 60-55 g 11%, Grösse C unter 55-50 g 10%, Deutsche unsortierte Eier 11%-11%, Deutsche abweichende, kleine, mittlere und Schmitzlei 7%-8. B) Auslandsseier: Dänen, Schweden, Finnländer, Estländer und ähnliche Sorten 18er 12%, 17er 11%, 15 1/2-16er 11%, leichtere 10%, Bulgaren 10, Rumänen 9%-9%, Jugoslawen 9-9%, Russen, normale 8%, Polen, normale 8 1/2-8%, abweichende 8, kleine, Mittel- und Schmitzlei 7%-7%. C) Kühleuseier: Extra grosse inländische 10%, ausländische 10, grosse inländische 10%, ausländische 9%, normale inländische 9%, ausländische 8%, kleine inländische 9%, ausländische 7%. D) Kalkeler und andere konservierte: Normale 9, kleine 7%. - Witterung: schön, Marktlage: ruhig. Kartoffeln. Berlin, 9. November. Festgestellt für den Landwirtschaftskammer für Brandenburg. Speisekartoffeln je 50 kg: Weisse 1.30-1.40, rote 1.35-1.45, andere gelblichgelbe Kartoffeln ausser Nieren 1.50-1.70 RM. Fabrikkartoffeln für Lieferung an Stärkefabriken und Weissmehlfabriken 8% Pfg. im sonstigen Geschäftsverkehr 7-7 1/2 Pfg. je Stärkeprozent frei Fabrik.

Posener Viehmarkt vom 10. November.

Aufgetrieben wurden: 2 Bullen, 12 Kühe, 141 Kälber, 36 Schaaf, 320 Schweine, 230 Ferkel, zusammen 741 Stück.

Vieh und Fleisch. Warschau, 9. Nov. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg loco Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 125-130, 130-150 kg 115-125, Fleischschweine 110 kg 95-110. Auftrieb: 1225 Stück. Marktverlauf: belebt.

Posener Börse

Posen, 10. November. Es notierten: 4 1/2 Proz. Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar = 5.63 1/2) 36 +, 4 1/2 Proz. Gold-Landbriefe der Pos. Landschaft 40 G, 4 Proz. Prämien-Dollar-Anl. (S. III) 47.50 G, 4 1/2 Proz. Roggen-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 36.50 G, 4 Proz. Prämien-Invest.-Anleihe 102 G. Tendenz: ruhig.

G = Nachr., B = Angeb., + = Geschäft, = ohne Ums. Kursnotierungen vom 9. November: 1 Dollar (nichtamtlich) 5.72-5.73 zt. Bank Polski-Poznań notiert: 100 Reichsmark 210 zt, 100 Danziger Gulden 172,62 zt.

Danziger Börse

Danzig, 9. November. In Danziger Gulden wurden notiert für (telegr. Auszahlungen): New York 1 Dollar 3.2468-3.2532, London 1 Pfund Sterling 16.23-16.27, Berlin 100 Reichsmark 122.28-122.52, Warschau 100 Zloty 57.68-57.80, Zürich 100 Franken 99.50-99.70, Paris 100 Franken 20.10%-20.14%, Amsterdam 100 Gulden 207.09-207.51, Brüssel 100 Belga 71.63-71.77, Prag 100 Kronen 15.25-15.28, Stockholm 100 Kronen 83.60-83.76, Kopenhagen 100 Kronen 72.40-72.54, Oslo 100 Kronen 81.40; Banknoten: 1 amerikanischer Dollar 3.2468-3.2532, 100 zt 57.69-57.80. 4 Proz. (früh. 3 Proz. Danziger Hypothekbank-Pfandbriefe (Serie 1-9) 67.50 bz.

Warschauer Börse

Warschau, 9. November. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.65, Golddollar 9, Goldrubel 4.70 bis 4.73, Tschernwonez 0.88-0.90. Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 212.25, Montreal 5.63. Effekten.

Es notierten: 4 Proz. Prämien-Dollar-Anl. (Serie III) 48.10-48.25, 4 Proz. Prämien-Invest.-Anleihe 103.50, 5 Proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 49, 5 Proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 1926 44.75, 6 Proz. Dollar-Anl. 1919-1920 58.50-58.75, 7 Proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 51.88-51.38-51.50, 10 Proz. Eisenbahn-Anleihe 100.50. Bank Polski 79-79.25 (79), Warsz. Tow. Fabr. Cokru 23-22.25 (22.78), Starachowice 9.50 (9.40). Tendenz: uninteressant.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Table titled 'Amtliche Devisenkurse' showing exchange rates for various cities like Amsterdam, Berlin, Brüssel, etc.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Nov. Nachdem schon gestern abend in Frankfurt eine gewisse Geschäftsbelebung bei durchschnittlichen Kursbesserungen bis zu 1 Prozent eingetreten war, konnte man den Beginn des heutigen Börsenverkehrs als ausgesprochen freundlich bezeichnen. Schon vorbörslich waren Montanwerte gesucht, vor allem wirkte sich die weitere Abnahme der Arbeitslosenziffer aus. Die Dollarverschlechterung trat dem gegenüber in den Hintergrund. Auch festverzinsliche Werte waren lebhafter verlangt. Reichsschuldbuchforderungen und die deutschen Anleihen gewannen durchschnittlich 1/4 Prozent. Die Altbilanzleihe war bis auf 80 Prozent erholt. Schultheiss, Berger, Bewag, Gelsenkirchen sind mit Gewinnen von 2 Prozent und mehr zu nennen. Auch Stahlverein waren um 1/2 Proz. gebessert. Lediglich Siemens machten mit minus 1/2 Prozent eine Ausnahme. Am Geldmarkt machte die Erleichterung Fortschritte. Der Satz für Tagesgeld ging auf 4 1/2 resp. 4 3/4 Prozent zurück. In Erwartung des Kanzlerappells an das deutsche Volk blieb die Stimmung auch nach den ersten Kursen zuversichtlich.

Effektenkurse.

Table with columns for stock prices, listing companies like Krupp, Siemens, etc. and their respective prices.

Ablös.-Schuld ohne Ausfuhrrecht 80.00, 79.12, 13.40, 13.15.

Tendenz: freundlicher.

Amtliche Devisenkurse

Table with columns for exchange rates, listing cities like London, New York, Amsterdam, etc.

Ostdevisen. Berlin, 9. November. Auszahlung Posen 47.05-47.25, Auszahlung Warschau 47.05-47.25, Auszahlung Kattowitz 47.05-47.25; polnische Noten 46.90-47.30.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt u. Land: i. V. Ewald Sadowski. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. A., Druckarnia wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt für die Provinzausgabe die Illust. Beilage Nr. 45 Heimat und Welt bei. Der Stadtausgabe wird die Illust. Beilage erst morgen beigelegt.

Die Verlobung meiner Tochter  
**Ursula**  
mit Herrn  
**Dr. Ernst-Günther Stegmann**  
zeige ich hiermit an  
**Marianne Schreiber**  
geb. Rausch

Carlsburg bei Nordhausen      Leipzig C I, Prendelstr. 15  
Oktober 1933

Meine Verlobung mit Fräulein Ursula Schreiber, Tochter des verstorbenen Amtsrats Arthur Schreiber und seiner Frau Gemahlin Marianne geb. Rausch, zeige ich hiermit an  
**Dr. Ernst-Günther Stegmann**  
Direktor d. Ver. Sächs. Quarzporphyrwerke

**Obstbaum-Karbolinum**  
billig in der  
Drogeria Warszawska  
Poznań, ul. 27 Grudnia 11.  
Tel. 20-74.

**Hebamme Kleinwächter**  
erteilt Rat und Hilfe  
ul. Romana Szymańskiego 2  
1. Treppe links,  
(früher Wienerstraße)  
In Poznań im Zentrum  
2. Haus v. Pl. Sw. Krzyski  
(früher Petriplatz).

**Wäsche-Stoffe**  
  
Seinen - Madapolam - Manuf -  
Batiste - Sehir -  
Seiden-Popeline, -  
Wäsche - Glenell,  
Schürzentoffe und  
Einschütze, empfiehlt  
in allen Breiten und  
Qualitäten in großer  
Auswahl

**J. Schubert**  
vorm. Weber,  
Seinenhaus und  
Wäschefabrik.  
ulica Wroclawska 3.

Besonders günstige Einkäufe sowie der große Umsatz meines Geschäfts bei geringen Spesen ermöglichen es mir mein in nur anerkannt guten Qualitäten sehr reich sortiertes Lager zu raumend billigen Preisen abzugeben.  
Garantierte Bett-einschütze in allen Breiten u. Farben stets in riesen-großer Auswahl auf Lager.  
Steppdecken auf Watte, Wolle und Daunefüllung in allen Qualitäten aus Satin und Seide eigener Fabrikation stets auf Lager.

**Buchführung**  
Korrespondenz u. ähnl. erledigt stundenweise bilanzfähige Buchhalterin.  
Ankunft erteilt unter 6450 die Geschft. d. Btg.

**Abermals Preisermässigung!**  
Ab 13. November 1933

4.  
3.-  
  
Herren-Galoschen, mit oder ohne Zunge, Warm gefüttert zl 4.-.  
Modell 9817-61.

4.-  
  
Damen-Galoschen in schwarz, braun od. grau.  
Modell 1035-05.

7.  
6.-  
  
Größe 27-34: Kinderschuhe aus Rindleder, mit Gummisohle. Größe 35-38, früher zl 10.-, jetzt zl 8.-.  
Modell 3762-00.

12.  
10.-  
  
Größe 27-34: Feste Kinderschuhe aus Dull-box, Ledersohle. Größe 35-38, früher zl 16.-, jetzt zl 14.-.  
Modell 3262-00.

7.  
6.-  
  
Cloth zl 6.-. Samt zl 7.-.  
Modell 1345-03.

12.  
10.-  
  
Elegant - warm gefüttert.  
Modell 1055-10.

12.  
10.-  
  
Arbeitsschuhe aus wasserundurchlässigem Leder, mit kräftiger Gummisohle.  
Modell 0767-00.

14.  
12.-  
  
Warm gefütterte Meltonschuhe, mit Ledersohle. Bequem - elegant.  
Modell 3057-00.

**STRÜMPFE UND SOCKEN IN REICHER AUSWAHL.**  
Benützen Sie unsere grosse Preisermässigung! — — Besuchen Sie uns!

**Alata**  
Fabrik in Chelmek.

**Zoppot**  
Freie Stadt Danzig  
Internat. Kasino  
(Staatl. konzessioniert)  
Roulette-Baccara  
Das ganze Jahr geöffnet

**Treibriemen**  
Karl Sander  
Poznań, ul. Seweryna Mielżyńskiego 4. Telefon 4019.

  
**Granen Haaren**  
gibt unter Garantie die Naturfarbe wieder  
**'Axela'**  
Haarregenerator  
Flasche nur 3.- zl.  
J. Gadebusch  
Drogenhandlung und Parfumerie.  
Poznań, ul. Nowa 7

**Installationsarbeiten**  
Gas- und Wasserleitungen  
Neuanlagen u. Reparaturen  
Beste Ausführung. — Solide Preise.  
**K. Weigert, Poznań I.**  
Plac Sapiezvski 2, Telefon 3594.

**Bier-Apparate**  
Neuanfertigungen und Reparaturen werden fachgemäss ausgeführt. Spezial-Reparatur von Reduzier-Ventilen aller Art.  
**B. Sanin, Poznań, ul. Gołębia 3.**  
(Neben Pfarrkirche) Gegr. 1888.

**Trauringe**  
  
in jeder Preislage am billigsten bei  
**Kafemann**  
Goldschmiedewerkstatt  
Poznań, Podgórna 2\*  
(Bergstraße) I. Etage.  
Reparaturen umgehend fachmännisch und preiswert  
Galvanische Vergoldung Versilberung.

Starke **Waldhahn** ohne Fell. Stück 2,50  
**Fasanenhennen** Stück 1,50  
Starke Fasanenhähne Stück 2,25  
Junge Enten, Hühner, Gänse wilde Kaninchen Stück 0,80 empfiehlt  
**Josef Glowinski**  
Poznań, ul. Św. Trójcy 13.

**G. Dill**  
Pocztowa 1  
Reparaturen von **Uhren** und **Goldwaren**  
Kaufe Gold und Silber sowie goldene Gebisse

**Plavier** sofort zu laufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. 6362 an d. Geschft. d. Btg.

Ein jeder Landwirt richte sich seine **Hausapotheke** billig ein durch die **Drogeria Warszawska** Poznań, ul. 27 Grudnia 11 Tel. 20-74.

**Aberschriftswort (fest) ----- 20 Groschen**  
jedes weitere Wort ----- 12 "  
Stellengesuche pro Wort ----- 10 "  
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 "

**Kleine Anzeigen**

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

**Verkäufe**  
**Neu!!! Neu!!!**  
**Spaß-Verjüngungs-Defen**  
„GNOM“, die an jeden Kachelofen anzubringen sind, empfiehlt  
**Woldemar Günter**  
Landmaschinen  
Poznań,  
Sew. Mielżyńskiego 6.  
Tel. 52-25.

**Gebrauchte Möbel aller Art**  
komplette Zimmereinrichtungen, auch einzelne Stücke, verkauft am billigsten nur  
Poznański Dom Komilowy, Dominikańska 3.  
**Pianino zu verkaufen.**  
Kraszewskiego 9 Wohnung 4.  
**Walzen-Schrotmühle**  
für Gabelbetrieb, auch für Motorbetrieb geeignet, verkaufe. Off. unter 6467 an die Geschft. dieser Zeitung.  
**Piano**  
krenzfällig, schwarz poliert, zl 750.-  
D. Sommerfeld  
Poznań  
27 Grudnia nr. 15.

**Verschiedenes**  
**Büchsten**  
Pinselfabrik, Seilere  
**Pertek**  
Detailgeschäft  
Pocztowa 16.  
**Radio**  
Bau, Umbau, Ergänzungen und Verbesserungen für den neuen Posener Groß-Sender führt aus  
**Parald Schuster**  
Poznań  
Sw. Wojciecha 29.  
**Akkumulatoren-Reparaturen**  
Ladung — Laufing in neue bei Zuzahlung.  
„Ogniwo“, Poznań.  
Wielkie Garbary 19.  
Tel. 3801.

Besucht  
**KIERMASZ**  
Stary Rynek 86 (neben Blawat).  
Tausende Artikel halb umsonst!  
**Stimmungen**  
u. Reparaturen von Piano, Flügel u. Harmoniums führt fachgemäß und billigst aus  
**B. Sommerfeld** Poznań,  
27 Grudnia 15. Tel. 19-18  
Gegen **Rheumatismus** und alle Ermüdtungs-krankheiten empfiehlt  
Dampfbäder  
Streichs Kurbad ul. Woźna 18, am Alten Markt.  
**Kaffees Restaurants**

**Londyńska**  
Masztalarska 8 empfiehlt  
Gemütliche Abende  
Künstlerkonzert  
**Unterricht**  
Mittelalter deutscher Student erteilt  
**Nachhilfestunden**  
in allen Fächern außer Französisch und sucht möglichst gegen Nachhilfestunden Wohnung und Kost in Posen, evtl. wird etwas angezahlt. Zuschriften bitte unter 6295 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.  
**Stenographie** und Schreibmaschinen-furke. Kantata 1, W. 6.  
**Tiermarkt**  
Mehrere junge **Doggen** ca. 8 Wochen alt, von nachweisbar rassereinen Eltern, gibt preiswert ab  
**Wajetność Lufowa** v. Oborniki.

**Stellengesuche**  
**Junges Mädchen**  
evgl., ehrlich, willig, Deutsch und Polnisch sprechend, sucht Stelle vom 1. Januar 1934 als Stubbe d. älterer Person, Stadthaushalt, auch Verkäuferin in Fleischerei, Anfängerin, Mithilfe im Haushalt. Angebote mit Bedingungen unt. 6465 a. d. Geschft. d. Zeitung.  
**Mädchen**  
Blatt- u. Nähenkenntnisse, sucht Stellung in Stadt Posen, wo Gelegenheit, Kochen zu erlernen. Off. unter 6462 a. d. Geschft. dieser Zeitung.  
**Schwester**  
deutsch-evgl., m. 3jähr Ausbildung, längerer Praxis, sehr gute Empfehlungen, sucht, bei bescheidenen Ansprüchen, Wochens-, Kranken- oder Injektionspflegen. Angebote an  
**Schwester Martha**  
Christliches Hospiz  
Poznań, Wjazdowa 5.

**Müller**  
evgl., militärfrei, zuverlässig u. fleißig, sucht Stellung von sofort oder später. Arbl. Zuschriften unter 6451 a. d. Geschft. dieser Zeitung.  
**Offene Stellen**  
Zur **Aufwartung** eines Kindes wird Mädchen oder Frau gesucht.  
Dr. med. Dümke  
Kantata 6, II.  
Für **Frühgemüse** sucht in Treibhäusern gesucht lediger, älterer  
**Gärtner**  
mit guten Fachkenntn. Angebote unter 6466 an die Geschft. d. Zeitung.

Gesucht per sofort Fleischerei tüchtige **Bekäuferin**  
beider Landesprachen mächtig. Gefl. Off. an **J. Steinbrenner**  
Fleischmeister  
Gniezno, Tumsta 18.  
**Heirat**  
**Gutsbesitzer**  
400 Morgen, sucht zuzubensgefährtin.  
im Alter v. 20-30 Jahren mit Vermögen 15 000 zl anwärts. Zuschriften und unter 6458 an die Geschft. d. Zeitung zu richten.  
Einem evgl., tüchtigen **Bäcker**  
u. Konditor, nicht unter 30 Jahren (auch baldigst), in Gelegenheit gebende Bäckerei (Kantata) einzuheiraten. Einiges Vermögen erwünscht. Off. mit Zuschriften unter 6460 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

**Herren- u. Damen-Konfektion**  
Lodenmäntel, Lodenjoppen, Pelze, Pelzjoppen zu noch nie dagewesenen bill. Preisen kaufen Sie nur in der Firma  
**Konfekcja męska**  
Wroclawska 13.  
Bitte auf Firma genau zu richten  
Habe noch guten **Prejtorf** abzugeben.  
**K. Mantyk**,  
Gleboczo, pow. Oborniki.

**Möbel**  
Nur gute Qualität  
Besonders billige Preise  
**Spółka Stolarska**  
Stary Rynek 46/47

**Baubeschläge**  
Werkzeug, Eisernerne Oefen. Sämtl. Eisenwaren.  
**Zelazopol**  
Sw. Marcin 26.

**Restaurant „Nowomiejska“**  
Sew. Mielżyńskiego 2.  
Erittstellige Mittag-Prima  
**Frühstücksportionen**  
Billigste Preise.  
Geöffnet bis frühmorgens